Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 15. Dezember 1855. Nr. 586.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 13. Dezember. *) **Ein Börsengerücht sagt, der Moniteur werde den Vertrag mit Schweden bald veröffentlichen.**

Man zweifelt noch an der Richtigkeit der Nachricht von der Einnahme von Kars.

Börsenschluß lebhaft, sehr fest.

Berliner Börse vom 14. Dezember. Staatsschuldsch. 85¾. 4½pCt. Anleihe 101¼. Prämien-Anleihe 108½. Berbacher 160. Köln-Mindener 169. Freiburger I. 141. Freiburger II. 123½. Mecklenburger 51¾. Nordbahn 53¾. Oberschles. A. 219¾. B. 188. Oderb. 207 u. 163½. Rheinische 115¼. Metall. 68½. Loose —. Wien 2 Monat 91¾. National 71¾.

*) Konnte im gestrigen Mittagblatte nicht mehr in alle Exemplare aufgenommen werden, daher wiederholter Abdruck.

Breslau, 14. Dezember. [Zur Situation.] Die Handels- und Gewerbepolitik aller Staaten scheint immer mehr und mehr einem gemeinsamen Niveau zuzustreben; namentlich kämpft Angesichts des jetzigen Nothstandes das Prohibitivsystem seinen letzten Kampf, um, wie zu hoffen, für alle Zukunft hin, gesünderen Ansichten Platz zu machen. In Belgien mindestens, wo jetzt die Lebensmittelfrage auf der Tagesordnung steht, haben die Gegner der freien Bewegung die Erfahrung allzusehr wider sich, als daß ihre Politik abermals den Sieg davon tragen könnte.

Andererseits bereiteet sich in Oesterreich ein wichtiger Schritt der Gewerbegetzgebung vor, welchen Preußen längst gethan, durch seine neue Gesetzgebung indeß wieder modifizirt hat. Wie die Ostd. Post nämlich meldet, ist der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes vollendet, und der erste Paragraph desselben soll den Antritt eines jeden Gewerbes, welches nicht aus polizeilicher Rücksicht der Ueberwachung unterliegt, als freigegeben erklären. „Es wird, fügt das genannte Blatt hinzu, endlich der vernünftige Grundsatz zur Geltung kommen, daß in einem Staate, wo der Grundbesitz keine Frohnen mehr kennt, auch die Zünfte keine Hörigen mehr haben dürfen", und schließt mit der Bemerkung, daß „ein Gesetz, welches die Schleusen der Produktionskraft erschließt, durch seine Folgen die geistreichsten Kombinationen zur Herstellung der Valuta und Einschränkung des Budgets überbiete".

Inzwischen wird Oesterreich jene „geistreichen Kombinationen" doch nicht aufgeben dürfen, um sich die Mittel zur Aufrechthaltung einer Politik zu sichern, welche wieder gewaltig an Perspektive zu gewinnen scheint.

Denn wenn gleich das Friedenswerk von allen Seiten gefördert, durch Preußen vermöge einer überall schwer ins Gewicht fallenden unparteiischen Erwägung und besonnenen Zuredens, wenn es sich auch von jedem formellen Vermittelungsgeschäft frei hält; durch Belgien und selbst durch die deutschen Mittelstaaten, so versichert doch die Independance, daß die ernsteste Aktion augenblicklich ihren Mittelpunkt in Wien gefunden habe, wohin Hr. de Serres auf die Eröffnungen des österreichischen Kabinets die Antwort Frankreichs und Englands mitgenommen habe, eine Antwort, von welcher man hofft, daß sie von dem wiener Kabinet werde mit großer Genugthuung aufgenommen werden.

Der Zweifel an Oesterreich scheint von den Westmächten in der That überwunden zu sein: „denn, wie die Post schreibt, Oesterreich gewahrt, daß seine Neutralität ihm ebenso gefahrbringend werde, wie ein kühnes Auftreten. — Wenn aber Oesterreich vorgehe, so kann es nur mit dem Westen gehen; und wenn es auf Frieden dringe, so geschähe dies nur unter westmächtlichen Bedingungen. Wenn es vielleicht Oesterreich bisher an der Entschiedenheit gebrach, so fehle es ihm nicht an Scharfblick, und bei der gegenwärtigen Sachlage werde es nicht wundern, zu hören, daß Oesterreich die Niederlage, welche der russische Stolz noch immer nicht kommen sieht, als eine Gewißheit ansieht und daß das wiener Kabinet, da es über den schließlichen Erfolg der Alliirten mit sich im Klaren ist, den Entschluß gefaßt habe, noch in diesem Augenblick auf Frieden unter westmächtlichen Bedingungen zu dringen, und für den Fall einer russischen Weigerung sogar sich anschickt, mit Rußland ganz und gar zu brechen."

Hinsichtlich der Differenz Englands mit Nordamerika erfahren wir durch unsere londoner Privatkorrespondenz, daß solche noch weit davon entfernt ist, ausgeglichen zu sein, und dieselbe zugleich einen der Punkte abgebe, hinsichtlich deren sich eine Divergenz der Ansicht zwischen England und Frankreich herausgestellt habe.

Was die innere Politik Englands anlangt, so scheint Palmerston durch die Zugeständnisse hinsichtlich der Friedensunterhandlungen die liberale Partei sich wiedergewonnen zu haben, so daß selbst der Wiedereintritt Russells in das Kabinet nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Vom Kriegsschauplatze.

Der „Russ. Invalide" enthält folgenden Auszug aus dem Bericht des Hetmanns der Kosaken vom schwarzen Meere, Generalmajor Philipson, über einen Zusammenstoß mit einigen Stämmen des nördlichen Kaukasus, der in der zweiten Hälfte des Oktober stattfand:

„Zur Züchtigung eines der ungehorsamen Stämme jenseits des Kuban, der durch seine Ueberfälle einen Theil unserer Kordonlinien beunruhigte, befahl der Hetmann der tschernomorischen Kosakentruppen, Generalmajor Philipson, dem Befehlshaber der Jekaterinodar'schen Abtheilung, Generalmajor Kucharenko, einen Angriff gegen den Aul Jedenzukai (14 Werst von der Festung Konstantin) zu unternehmen, wo die bekanntesten Räuber aus dem Stamm der Tschertschenejewzen nisteten. Die von ihnen besetzte Gegend ist durch Gehölz und Schilfrohr gedeckt, die Aule selbst liegen an festen Punkten, und ihre gegenseitige Nähe machte es dem Feinde möglich, sich rasch an dem angegriffenen Punkte zu sammeln. Alles dieses hat in den Tschertschenejewzen den Glauben an die Straflosigkeit ihrer Räubereien genährt.

Am 22. Oktober wurde in dem Gehölz bei dem Posten Konstantin unser Detachement zusammengezogen mit 6 Geschützen und 8 Raketen-Lafetten. — Sämmtliche Truppen, mit Ausschluß zweier Geschütze, wurden heimlich bei der Anton-Bucht über den Kuban gesetzt. Am 23. Okt., um 6 Uhr Abends, rückten sie gegen den Aul vor, nachdem der Weg frühzeitig untersucht worden, und näherten sich, von dem Feinde durchaus unbemerkt. Zum Angriff auf den Aul wurden folgende Anordnungen getroffen: 3 Kompagnien und Scharfschützen mit 2 abgesessenen Sotnien unter dem Kommando des Oberstlieutenant Mogukorow sollten das Dorf umzingeln, und mit Tagesanbruch nach Abfeuerung einer Salve sich von allen Seiten auf dasselbe werfen. Zur Unterstützung der Angreifenden wurde eine Kompagnie des 3. Kosakenbataillons bestimmt, mit 2 Geschützen, 8 Raketenlafetten und reitenden Kosaken. Der zurückgebliebene Theil des Departements wurde im Schilfrohr aufgestellt, um die Truppen nach ihrem Angriff auf den Aul aufzunehmen.

Am 24. Oktober mit Tagesanbruch griff der Oberst-Lieutenant Mogukorow die Niederlassung an; die Kosaken warfen sich in die Hütten und machten einige Gefangene; der Aul mit der ganzen Habe der Bewohner und großen Kornvorräthen wurde den Flammen preisgegeben, und an 300 Stück Hornvieh fielen uns in die Hände. Nach den ersten Schüssen verbreitete sich Bestürzung in den benachbarten Auls; der Feind begann von allen Seiten herbeizueilen; aber der Kolonne des Oberstlieutenant Mogukorow, nachdem sie ihren Auftrag ausgeführt, gelang es, sich mit der Abtheilung zu vereinigen, welche sich auf Kähnen zurückzuziehen begann. Die Tscherkessen, die sich in bedeutender Stärke gesammelt hatten, wagten es nicht, das Detachement zu verfolgen, sondern schickten ihre Reiter ab, welche, um den Morast herumjagend, unsere Truppen beim Ausgang aus dem Defilé erwarteten. Der Generalmajar Kucharenko stellte gegen sie 2 Geschütze und vier Raketenlafetten auf, deren Wirkung die feindlichen Haufen zerstreute; aber sie erholten sich bald wieder, und allmälig durch neue Ankömmlinge (besonders aus dem Aul Schaganscherei-Bagl) verstärkt, eröffneten sie ein starkes Schießen. Inzwischen setzte unser Detachemant langsam und in gehöriger Ordnung seine Bewegung fort, und jedesmal, wenn die Feinde sich in dichte Massen zu sammeln versuchten, wurden sie durch die Artillerie, die Raketen-Lafetten und die Scharfschützen gezwungen, sich zu zerstreuen.

Die Verfolgung setzte sich bis an das Gehölz fort, an dessen Rande die Tscherkessen sich mit ungewohnter Hartnäckigkeit mehreremal mit den Säbeln auf unsere Arriergarde warfen. Während dieses Angriffs wurde der Anhänger Mahomed-Amins, Gadschi-Gakoi-Gadsch, der die Tscherkessen zum Kampfe aufgehetzt, tödtlich verwundet. Der Feind, der ermüdet war und einen bedeutenden Verlust erlitten, beschäftigte sich nun mit der Sammlung seiner Truppen, die auf dem ganzen Wege unseres Rückzugs zerstreut waren. Des Nachts setzte das Detachement des Generalmajor Kucharenko auf das rechte Ufer des Kuban über.

Unser Verlust bei diesem Ueberfall und in dem heißen Kampfe bei dem Rückmarsch ist nicht bedeutend. Getödtet wurden uns: 4, verwundet 20 M., kontusionirt 1 Oberoffizier und 23 Mann. Der Verlust der Tschertschenejewzen und der ihnen zu Hilfe geeilten Chamyschejewzen beträgt, wie man hört, 200 Mann an Todten und Verwundeten. — Nach dem Zeugniß des Generalmajor Kucharenko trugen zu dem Erfolge dieser kühnen Aktion durch ihre Tapferkeit und ihre Anordnungen viel bei: der Oberstlieutenant vom Generalstabe Baron Stahl, der Kommandeur des 5. tschernomorischen Regiments Oberstlieutenant Mogukorow, der Kommandeur des 3. tschernomorischen Bataillons Oberstlieutenant Schonk und der Kosakenfähnrich Schiwotowski vom 5. Reiterregiment. Dieser Letztere war am Tage vor der Aktion mit 4 Scharfschützen nach dem Aul gegangen, um denselben zu besichtigen, und bei dem Marsch des Detachements diente er als Führer und dirigirte den angreifenden Theil."

Herr Debreaux schreibt der Oesterr. Ztg. aus Paris: „Wenn ich vollen Ernstes melde, daß die Westmächte nichts weniger als die Beschießung von Petersburg im Schilde führen und dazu alle Vorkehrungen treffen, weiß ich im Voraus, daß mich gewisse Leute für einen Phantasten erklären und meine Angabe zu diskreditiren suchen werden. Daß man in Petersburg den Plan der Westmächte nicht so leicht bespöttelt, geht daraus hervor, daß man zur Stunde den Eingang der südlichen Bucht von Petersburg mit künstlichen Dämmen zu verrammeln sucht, hinter welchen Felsen und Schotter in das Wasser geworfen werden, um den Tiefgang der See zu vermindern und selbst kleineren Kriegsschiffen unzugänglich zu machen. So lange die Westmächte nur daran dachten, mit großen Kriegsschiffen sich Petersburg zu nähern, war die russische Hauptstadt durch die riesenhaften Festungswerke, welche den nördlichen Eingang der Bucht bei Kronstadt vertheidigen, hinlänglich gesichert. Allein seitdem es ermittelt ist, daß die südliche Bucht, welche mehrere Meilen weit ganz offen bleibt, den Kanonier-Schaluppen leicht zugänglich sein kann, haben die Westmächte seit einem Jahre sich angelegen sein lassen, eine solche Anzahl von Kanonier-Schaluppen zu bauen, daß sie mit Anfang des nächsten Frühjahres über dreihundert solcher Kriegsschiffe vollständig armirt bei der Hand haben werden. Jede solche Kanonier-Schaluppe trägt am äußersten Vordertheile einen Mörser größten Kalibers, welcher die Bomben fünf- bis sechshundert Metres weit zu schleudern vermag. Außer dem Mörser ist jede Schaluppe mit vier Feuerschlünden à la Paixhans versehen. Nehmen wir als Ausgangspunkt die Zahl von dreihundert Kanonier-Schaluppen an, so besitzen wir dreihundert Mörser und zwölfhundert Feuerschlünde, welche ihr Spiel gegen Petersburg in einer Entfernung eröffnen können, wo sie von den Batterien von Kronstadt und noch weniger von der russischen Flotte, die wegen der geringen Tiefe der See in die südliche Bucht nicht dringen kann, selbst nichts zu befürchten haben. Wahr ist es, daß man schon zur Stunde den Eingang der südlichen Bucht zu verrammelt sucht; allein das französische Marine-Genie-Korps behauptet, daß alle Verrammlungen, welche die Russen bis zum nächsten Frühjahre aufwerfen mögen, binnen einem oder zwei Tagen von den franz. und brit. Kanonierschaluppen wieder zerstört werden können. Das Bombardement von Petersburg wäre aber nur das Vorspiel des kriegerischen Drama's, welches die Westmächte an den Ufern der Ostsee im nächsten Jahre aufzuführen gedenken. Es stellt sich heraus, daß die kaiserliche Garde darum hauptsächlich aus der Krim zurückgezogen wurde, um im nächsten Jahre zu einer Expedition im Norden verwandt zu werden, wozu die auserlesensten Kerntruppen, nämlich die kaiserliche Garde, die Jäger von Vincennes, die Zuaven, die einheimischen Tirailleurs von Algier u. s. w. dienen sollen. Daß diese Expedition in sehr ausgedehntem Maßstabe projektirt ist, geht daraus hervor, daß England und Frankreich darin übereingekommen sind, bis zum nächsten Frühjahre zusammen 40 Linienschiffe, wie man zu sagen pflegt, à Flûte, zu armiren. Dieser Ausdruck bedeutet, daß die Linienschiffe zum Transport von Landungs-Truppen eingerichtet werden müssen, wozu erforderlich erscheint, daß die Linienschiffe, welche nicht bereits mit Dampfmaschinen versehen sind, in Schraubendampfer umgewandelt und ein Theil ihrer Batterien unterdrückt werde. Wenn Linienschiffe anstatt mit Segeln mittelst Dampfes fahren, können sie, weil die Ueberfahrt leicht und schnell von statten geht, je 3000 Mann an Bord nehmen. Wenn also Frankreich und England 40 Linienschiffe, à Flûte armirt, zusammen zu stellen haben, so setzt dies eine Expedition von 120,000 Mann voraus. Rechnen wir dazu, daß die Schiffsmannschaft der beiden Flotten 80,000 Mann liefern kann, so wird Rußland das nächste Jahr 200,000 Mann in der Ostsee sich gegenüber erblicken.

Preußen.

m **Berlin,** 13. Dezember. [Die Friedensbemühungen Sachsens und Baierns. — Die neue Vermittelungsposition Oesterreichs. — Graf Münster. — Dr. Vehse.] Es erscheint auffällig, daß die Reise des baierischen Ministerpräsidenten Hrn. von der Pfordten nach Dresden von dem offiziellen „Dresdener Journal," und nicht von München aus, von wo die erste Meldung dieser Reise in sehr tendenziöser Beziehung telegraphisch verbreitet wurde, dementirt worden ist. Wie es scheint, hatte der baierische Premier nur eine Reise nach Würzburg und Bamberg in einem lokalen Landesinteresse angetreten, aber die sächsische Regierung beeilte sich jedenfalls, den Anschein von sich abzuwehren, als wenn sie bei der angeblich nach Rußland zu richtenden Manifestation der deutschen Mittelstaaten in der That eine mitwirkende Rolle übernommen hätte. Die von der französischen Presse ersonnenen gemeinschaftlichen Friedensvorstellungen Sachsens und Baierns bei dem russischen Kabinet sind wohl dazu bestimmt, apokryphisch zu bleiben, obwohl der Karlsruher Zeitung bereits unter dem 9. d. aus Warschau telegraphirt wird: daß Baiern und Sachsen nach einer aus St. Petersburg eingegangenen Nachricht dort den Wunsch ausgesprochen hätten, es möge der Frieden auf der Basis der vier Garantiepunkte hergestellt werden.

Diese Nachrichten, die an sich selbst jedenfalls unbegründet sind, erscheinen aber bereits überholt durch das neue Auftreten Oesterreichs, das, wie wenigstens die französischen Blätter mit scheinbar vollem Glauben versichern, auf eine für Rußland peremtorische Weise die Friedensunterhandlungen in die Hand genommen haben soll und jetzt als der eigentliche Abfasser des Friedensinstrumentes zwischen Rußland und den Westmächten bezeichnet wird. In Ermangelung aller offiziellen Meldungen darüber kann man auch in dieser neuen Arabeskenzeichnung der österreichischen Politik einstweilen nur einen diplomatischen Lückenbüßer der Situation erkennen. Was Preußen anbetrifft, so hat dasselbe den Weg moralischer und ideeller Vorstellungen bei dem petersburger Kabinet längst auf eine ebenso selbstständige, als im Interesse des Friedens nachdrückliche Weise betreten, und hat nur die Zurückhaltung geübt, in eine Negotiation der einzelnen Friedensbedingungen selbst nicht einzutreten, weil die preußische Politik einer übergreifenden Ausdehnung der orientalischen Frage auf die deutschen Interessen grundsätzlich fern geblieben war. Man kennt aber in Berlin aus neuesten Kundgebungen zu sehr die feste Beharrlichkeit Rußlands und weiß, daß dieselbe auch dem österreichischen Kabinet kein Geheimniß geblieben sein kann, als daß man hier an peremtorische Vermittelungsversuche Oesterreichs, die dem russischen Kabinet zugleich einen Bruch androhen würden, irgend glauben sollte. Gegenüber den anderweitigen Nachrichten, welche gleichzeitig die vollständige Herabsetzung des österreichischen Heeres auf den Friedensfuß in Aussicht stellen, kann die Annahme dieser neuen diplomatischen Stellung Oesterreichs noch weniger Glauben finden. Die preußische Regierung war bei allen neueren und neuesten Friedensoperationen nur in der Richtung betheiligt, daß sie im Allgemeinen auf die Friedensgeneigtheit des petersburger Kabinets einzuwirken strebte, ohne mit den völlig abgelebten vier Punkten noch irgend ein Experiment zu versuchen. Mit einem weiteren Verfolg von Friedensunterhandlungen zwischen dem berliner und petersburger Kabinet hat darum auch die in diesen Tagen hier erwartete Ankunft des preußischen Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, Grafen Münster, durchaus nichts gemein. Graf Münster hatte schon vor geraumer Zeit die Erlaubniß zu einer Urlaubsreise nachgesucht, und wird die Weihnachtszeit bis in die erste Woche des neuen Jahres hinein hier verleben. — Die Verhaftung des Dr. Vehse wegen seines neuen, den mecklenburg. Hof behandelnden Bandes seiner „Geschichte der deutschen Höfe" ist hier auf mecklenburgische Requisition und namentlich auf spezielle Veranlassung einer hier lebenden hochgestellten Persönlichkeit erfolgt. Man muß freilich diese Unbesonnenheit eines gereiften Mannes beklagen, der sich in einem Werke von historischer Form und Bestimmung zu einer skandalösen Ausbeutung von berliner Tagesgeschichten und Klatschanekdoten verirren konnte.

[Zur Tages-Chronik.] Ihre Majestät die Königin geruhte dem in Elbing bestehenden Hilfsverein für verschämte Arme, so wie dem Verein zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, ansehnliche Geschenke zukommen zu lassen, die in Gemeinschaft mit anderen Gaben der Frauen und Jungfrauen genannter Stadt den 22. und 24. d. M. verloost werden sollen. — Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat die Einrichtung eigner chemischer Versuchsstationen in einzelnen Provinzen beschlossen und zu diesem Zwecke Zuschüsse für die Begründung und Erhaltung dieser Institute bewilligt. — Dem Stadtgericht sind vom Justizminister 5500 Thlr. zu Theuerungszulagen, und zwar 500 Thlr. für die Richter und 5000 Thlr. für die Subalternbeamten, angewiesen worden. Die Vertheilung dieser Summe in Raten von 25 bis 10 Thlrn. hat gestern bereits begonnen und zwar sind zuerst die Familienväter berücksichtigt worden. Demnächst werden die kinderlos verheiratheten und, je nachdem die Summe ausreicht, auch die unverheiratheten Subalternbeamten Theuerungszulagen

erhalten. — Unter dem Vorsitze des Chefs der Ober-Rechnungs-Kammer zu Potsdam, des Wirklichen Geh. Raths Hrn. Bötticher, wird hier demnächst der Verwaltungsrath der älteren Stiftung „National-Dank für Preußens Krieger" zu einer Berathung zusammenkommen. Diese Stiftung besitzt noch ein Vermögen von circa 26,000 Thalern, das aber durch erhebliche Unterstützungen sich sehr vermindert. Hingegen gedeiht die Stiftung „National-Dank" für Veteranen und Invaliden des preußischen Heeres immer mehr auf erfreuliche Weise. — Neben dem Handels-Gewichte, welches jetzt bekanntlich in einer einheitlichen Weise organisirt werden soll, bestehen bei uns wie in allen übrigen deutschen Staaten noch besondere Medizinalgewichte. Diese will die Regierung bei der beabsichtigten Umgestaltung des Gewichtssystems mit berühren. Es ist darüber ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen erfordert worden, welches sich für die Anwendung des neuen Gewichtssystems auf die Dispensation und den Verkauf der Arzneimittel ausspricht. Die Regierung wird jedoch die Umänderung des Medizinalgewichts nicht gleichzeitig mit der des Handelsgewichts, sondern erst dann, wenn die dadurch gebotene Umarbeitung der preuß. Pharmakopöe und der Arzeneitaxe vollendet sein wird, eintreten lassen.

[Haus der Abgeordneten.] Der Abgeordnete Graf Schwerin hat folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß 1) daß Staatsministerium eine Untersuchung darüber eintreten lasse, inwieweit durch Organe der Regierungsgewalt eine, die Freiheit der letzten Abgeordnetenwahlen beeinträchtigende Einwirkung geübt worden ist; 2) von dem Resultate dieser Untersuchung demnächst dem Hause der Abgeordneten Mittheilung gemacht werde.

Als Motive werden angegeben: Die bei Gelegenheit der Wahlprüfungen im Hause der Abgeordneten stattgehabten Verhandlungen haben die im Lande vielfach verbreitete Ueberzeugung bestärken müssen, daß die Freiheit der Wahlen durch verschiedene Maßnahmen und Erlasse von Behörden, so wie durch ungebührliche amtliche Einwirkungen und Bedrohungen beeinträchtigt worden ist. Das verfassungsmäßige Recht des Landes und die Würde der Landesvertretung erheischen eine gewissenhafte Untersuchung jener Beschwerden, damit eines Theils der Umfang des Uebels erkannt, andern Theils der Wiederkehr desselben vorgebeugt werde.

Berlin, 13. Dezember. Vorgestern waren bei Sr. Majestät dem Könige die zur hiesigen Zollkonferenz versammelten Kommissarien des Zollvereins zur Tafel gezogen. Es sind folgende: für Baiern der Ministerialrath Meixner, für Sachsen der Zoll- und Steuerdirektor v. Schimpff, für Hannover der General-Zolldirektor Albrecht, für Würtemberg der Finanzdirektor v. Siegel, für Thüringen der Geheimerath Thon, für das Großherzogthum Hessen der Obersteuerrath Ewald, für Kurhessen der Ober-Finanzrath v. Wille, für Baden der Ministerialrath Schmidt, für Oldenburg und Nassau der Geschäftsträger Dr. von Liebe, für Braunschweig der Finanzdirektor v. Thielau, für Frankfurt der Senator Fellner. Außerdem waren zur königl. Tafel befohlen die Herren Minister des Handels und der Finanzen, der preuß. Kommissarius bei der Zollkonferenz, der Geh. Ober-Regierungsrath Delbrück, der General-Steuerdirektor v. Pommer-Esche, der Geh. Legationsrath Philipsborn u. A. (Zeit.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. Dezbr. Das Stadtgespräch bildet das Rothschild'sche Testament, und es dürfte auch in weitern Kreisen von Interesse sein, etwas über die Vertheilung eines Privat-Vermögens zu erfahren, das verschieden, von 36—60 Mill. Fl. angegeben wird, bei welcher letztern Schätzung die in den Häusern zu Paris und Wien angelegten Summen mitbegriffen sind. Das Testament vom Jahre 1849 bestimmt als Haupterben Anselm v. Rothschild, einen Sohn Salomon's des Wieners, für den ein Majorat von 4 Millionen, inbegriffen die schöne Besitzung Grüneburg bei Frankfurt, gestiftet ist. Willy, ein Sohn Karl Mayer's des Neapolitaners, erhält das Haus auf der Zeil und den Garten vor dem Bockenheimer-Thore; dessen Bruder, Karl Mayer, 1 Mill. Fl. Zur Fortsetzung der von dem Verstorbenen wöchentlich vertheilten Geldspenden und der jeden Winter angeordneten Vertheilung von Brennholz sind 1,200,000 Fl. bestimmt. Die israelitische Aussteuerkasse für Bürgerstöchter ist mit 50,000, die israelitische Krankenkasse und das israelitische Versorgungshaus sind mit je 10,000, die israelitische Realschule ist mit 5000 Fl. bedacht. Einer großen Anzahl christlicher Stiftungen ist je ein Kapital von 3000 Fl. vermacht. Die Kommis erhalten, wenn sie über 20 Jahre im Hause waren, 2000, sonst 1000 Fl., die Lehrlinge 500—300 Fl. Außerdem ist das Dienstpersonal reich bedacht. (S. M.)

Karlsruhe, 5. Dez. In Mannheim soll (nach dem Mainzer Journal) ein Subalternoffizier des dortigen Dragonerregiments ein Attentat gegen den Obersten von Glaubitz versucht haben. Das Nähere werde die Untersuchung ergeben, welche der Regent, unterstützt von den höchsten Militärbeamten des Landes, selbst in die Hand genommen hat.

Karlsruhe, 7. Dezember. Ueber die Vorgänge bei dem Dragonerregiment in Mannheim hört man immer noch nichts Bestimmtes. Soviel scheint aber sicher zu sein, daß das schnelle Erscheinen des Regenten, dessen Ansprache und sofortige Anordnung einer genauen Untersuchung den günstigsten Eindruck bei den Betheiligten gemacht und man nun dieser Untersuchung Alles anheimgestellt hat. (Staatsanz. f. Würtemberg.)

Kassel, 12. Dezbr. Durch die heutige „Kasseler Ztg." sind folgende kurfürstliche Verordnungen zur Publikation gelangt: 1) das Verbot der Zahlungen mit fremdem Papiergeld betreffend, es ist dem in Preußen erlassenen im Wesentlichen nachgebildet; 2) betreffend die Reise- und Tagegelder der Ständemitglieder. Die Reisekosten werden mit einem Thaler für die Postmeile und auf den Eisenbahnen nach den erforderlich gewesenen Ausgaben ersetzt. Die Tagegelder der Ständemitglieder werden, wenn dieselben außerhalb Kassel wohnen, auf drei Thaler, wenn sie daselbst ihren Wohnsitz haben, auf einen Thaler bestimmt. Die Präsidenten beziehen zu diesen Tagegeldern einen Zusatz von drei Thalern. Ferner werden drei Ministerial-Ausschreiben publizirt: 1) vom 26. Nov., betreffend die mit der königl. preußischen Regierung verabredeten Maßregeln zur Verhütung und Bestrafung der Feldfrevel im Grenzgebiete; 2) vom 4. Dezember, die Deklarationspflichtigkeit der mit der Staatspost vom Auslande eingehenden Waaren-Pakete betreffend; 3) vom 10. Dezember, durch welches die Aufhebung der Rücksteuer auf ausgeführten Branntwein für die Kreise Schaumburg und Schmalkalden ausgesprochen wird. — Das unter 1) bezeichnete Ausschreiben ist unterzeichnet: „Die kurfürstlichen Ministerien des Aeußern, v. Meyer, der Justiz, Rohde, des Innern, v. Stiernberg."

Oesterreich.

Wien, 12. Dezember. Einer der jüngst gewählten Verwaltungsräthe der neuen Kreditbank, Herr Johann (Stametz) Mayer hat die Wahl heute abgelehnt. Bei der Kränklichkeit dieses Herrn und bei der mäßigen Ausdauer, die er in frühern ähnlichen Positionen an den Tag gelegt, können wir es keineswegs bedauern, daß er gleich von Anfang an nicht eintritt. Ohnehin schien uns das Bankierelement etwas allzu vorwiegend in der neuen Administration. Herr (Stametz) Mayer, der den Handel und die Industrie in den Provinzen sehr lobenswerth durch starke Acceptationen unterstützt und ganz allein schon eine Bank repräsentirt, ist unsers Erachtens eine viel zu einflußreiche Persönlichkeit, um in der Administration eines Kreditinstituts zu sitzen, dem er als Klient viel größern Nutzen bringen kann.

Man unterhält sich heute vielfach von einem höchst glücklichen Geschäfte, welches Freiherr Georg von Sina gemacht. Derselbe hat die herrliche Herrschaft Podiebrad, die er vor 15 Jahren um 1,634,050 Fl. kaufte (ein geistreicher Schriftsteller nannte ihn darob „den lebenden Georg von Podiebrad"), um circa drei Millionen an den Fürsten Kinsky verkauft. (Ostd. P.)

Breslau, 14. Dez. Die heut Nachmittag fällige wiener Post ist ausgeblieben, da der Zug den Anschluß in Oderberg nicht erreicht hat.

Frankreich.

Paris, 11. Dezember. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des Admirals Bruat statt. Der Gottesdienst wurde in der Kirche der Invaliden gehalten. Elf Kanonenschüsse verkündeten den Beginn der Feierlichkeit. Das Innere der Kirche war schwarz ausgeschlagen. In Lorberkronen las man die Namen Navarin, Algier, Taiti, Toulon, Martinique, Sebastopol, Kertsch und Kinburn. Der Katafalk mit den sterblichen Ueberresten des Admirals war in der Mitte der Kirche aufgestellt. Fünf Reihen Kerzen und vier Reihen Urnen umgaben ihn. Von dem Eingange der Kirche bis an die Stelle, wo der Katafalk stand, waren 10 Urnen, aus welchen grüne Flammen loderten, aufgestellt. Trophäen schmückten den Eingang in das Innere der Kirche. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Auf beiden Seiten des Sarges standen der Marschall Vaillant, Kriegs-Minister; der Admiral Hamelin, Marine-Minister; der Admiral Parseval Deschenes und der Marschall Magnan. Vor dem Sarge befanden sich die Adjutanten Bruat's und die Mitglieder seiner Familie. Der Kaiser war vertreten durch zwei Adjutanten, die Generale Canrobert und Roquet, und durch einen Ordonnanz-Offizier. Außer diesen hohen Personen waren alle hohen Staatswürdenträger, die Minister, das diplomatische Korps, Deputationen von der Armee und der Nationalgarde und der verschiedenen Staatskörperschaften anwesend. Um 1 Uhr war die religiöse Feierlichkeit zu Ende und der Leichenzug begab sich nach dem Père Lachaise, wo der Marschall beigesetzt wurde. Ungefähr 10,000 Mann der Armee von Paris (alle Waffengattungen waren zahlreich vertreten) gaben dem Admiral das letzte Geleite. Die Zipfel des Leichentuches wurden von vier Infanterie-Obersten getragen. — Herr Emil Pereire ist am letzten Sonnabend in Gesellschaft des Herrn Pinard, eines Beamten des Komtoir d'Escompte, nach Madrid abgereist. Der Zweck der Reise des Herrn Pereire ist ein doppelter: er will die Unterhandlungen Betreffs des Anschlusses der madrid-bayonner Eisenbahn an das pyrenäische Eisenbahn-Netz und die große Central-Bahn zu einem günstigen Resultate bringen, und die Negotiationen zur Errichtung eines Kredit-Mobilier in Madrid selbst in die Hand nehmen. — Das Marine-Ministerium hatte im Hinblicke auf die Frühjahrs-Expedition gegen Kronstadt Bombenschiffe bestellt, die Bestellung aber zurückgenommen, weil es schwierig schien, sie bis zur anberaumten Frist auszuführen, und weil England sich entschlossen hat, jene Expedition mit seiner Flotte allein zu vollführen und nur, wenn es nöthig sein sollte, ein französisches Landungs-Korps zu beanspruchen. — Die Bauten zur Verbindung des Louvre mit den Tuilerien sind jetzt beendigt, und bis zum Schlusse des Jahres werden sämmtliche Gerüste, die bisher die Neubauten verdeckten, verschwunden sein. Bezüglich des Pavillons Lesdiguieres, dem vollständigen Ebenbilde des Rohan, ist dieses schon jetzt der Fall, und derselbe bildet eine Zierde des Carrouselplatzes, dessen ganze eine Seite er einnimmt. Die Ausschmückungen der beiden Pavillons des Centrums sind so weit vorgeschritten, daß ihre Vollendung binnen drei Wochen zu erwarten ist.

Großbritannien.

△ **London**, 10. Dezember. Der Konflikt mit Amerika hat dem britischen Gouvernement ungemein geschadet; das Geheimniß, daß Lord Palmerston seine Stärke in die Steigerung der Verwirrung setzt, kam zu schnell heraus, Louis Napoleon wurde stutzig; bereits mit dem Argwohn behaftet, daß der orientalische Kampf zu einer Falle gemacht werden könne, sah er mit Schrecken noch eine Streitigkeit Englands entstehen, die seiner bundesgenossenschaftlichen Treue mit neuen Prüfungen drohte. Man kann von dem Augenblicke, wo die Kriegsschiffe der Ostseeflotte nach Westindien dirigirt wurden und wo die beleidigenden Artikel der „Times" gegen die Vereinigten Staaten erschienen, die friedliche Wendung der Politik Napoleons datiren. Gefördert wurde dieselbe dann noch durch die Vorstellungen österreichischer und sogar englischer Staatsmänner, welche mit speziellen Missionen nach Paris gingen und es sich angelegen sein ließen, die Ueberstürzungen Palmerston's in ihrer ganzen Gefahr darzustellen. Lord Palmerston merkte denn auch bald, daß er sich zu weit verrannt. Die „Times" ertheilt den Auftrag, eine Zeit lang einen gemäßigten Ton anzuschlagen; das Blatt bekehrte sich daher mit einer Plötzlichkeit, die den Draußenstehenden wunderbar vorkommen mußte; es schmeichelte den Amerikanern, verdammte jeden Krieg mit den Vereinigten Staaten als Brudermord, ging dann allmälig so weit, einzelne unbegründete Gerüchte zu Garantien des Friedens aufzuputzen, bis es dem Publikum, das übrigens in seiner Naivetät über eine solche Schnelligkeit geschichtlicher Entwickelung kaum erstaunte, den Abschluß der ganzen Streitigkeit verkündete. Da dachte das Kabinet von Wassington nicht mehr daran, die Rückberufung des Mr. Crampton zu verlangen, da war Caleb Cushing von seinen Kollegen desavouirt, da hatte die britische Regierung wegen des Zweckes des westindischen Geschwaders die beruhigendsten Versicherungen ertheilt, und Mr. Marcy hatte diese Versicherungen auf guten Glauben hingenommen. Zugleich gab sich die „Times" Mühe, alle Schuld des Konfliktes auf den Ehrgeiz des Präsidenten Pierce zu schieben, der im Angesicht der Wahlen ein wenig Kriegsgeschrei gebraucht habe, um seine fadenscheinige Popularität aufzufrischen.

Aber das alles war nur Phantasiegeschichte; die wirklichen Dinge liegen so, daß die Streitigkeit, weit entfernt ausgeglichen zu sein, von Tag zu Tage an Bitterkeit zunimmt. Noch immer behält sich das Kabinet des Präsidenten das Recht vor, die Rückberufung Cramptons zu fordern, und Briefe aus Amerika melden, daß, sobald der General-Staatsanwalt seinen Bericht über die Werbeprozesse beendigt habe, jene Forderung nach London abgehen werde. An eine Differenz zwischen Caleb Cushing und seinen Kollegen im Kabinet ist nicht zu denken, vielmehr soll er wegen des Eifers, mit welchem er das Recht Nordamerika's gegen fremde Eingriffe gewahrt hat, Lobsprüche genug ernten. Erläuterungen über den Zweck des westindischen Geschwaders hat die britische Regierung wohl gegeben, doch sind dieselben der Art, um den Zorn der Vereinigten Staaten zu reizen. Lord Clarendon hat nämlich versichert, die Absendung der britischen Schiffe habe keine für Amerika feindselige Bedeutung, aber er hat hinzugesetzt, daß England wegen der Ausrüstung von Piratenschiffen in amerikanischen Häfen zu solch einer Maßregel gezwungen sei, sich auf die Angelegenheit des Schiffes „Maury" berufend, welches als Freibeuter festgehalten worden war. Nun läugnen die Amerikaner, daß der „Maury" zu einer ungesetzlichen Expedition ausgerüstet war, die richterliche Untersuchung hat keinen Klagegrund wider das Schiff finden können, und die Yankees müssen es als eine Beleidigung aufnehmen, wenn man ihnen zutraut, daß sie in ihren Häfen die Vorbereitungen zu einem Bruch der Neutralität dulden werden. Sie müssen in einem solchen Vorwurfe das Bestreben Englands erblicken, die Attentate gegen die Neutralität von sich selber auf die Republik zu wälzen. Was endlich die Behauptung der „Times" betrifft, daß der Präsident Pierce mit seinen feindseligen Gesinnungen allein stehe, nur egoistische Tendenzen verfolge, und bei der großen Masse des amerikanischen Bürgerstandes keinen Anklang finde, so wird auch sie durch die neuesten Briefe widerlegt. In der ganzen Republik scheint eine Agitation zum Schutze der Neutralität Boden zu gewinnen; die newyorker Handelskammer hat einen Beschluß gefaßt, welcher, direkt auf Lord Palmerston abzielend, die Verletzer des Neutralitätsrechtes als Störer des Weltfriedens denuncirt und dem allgemeinen Abscheu preisgiebt.

Die Reibung schreitet also systematisch vorwärts. Es ist sonderbar, daß, während das britische Kabinet im Beginn des russischen Krieges die Aenderung des maritimen Rechtes Englands damit entschuldigt, daß, wenn England auf Durchsuchung neutraler Schiffe bestehe, ein Kampf mit Amerika zu befürchten sei, Lord Palmerston jetzt, wo der orientalische Krieg weitere Dimensionen gewinnt, eine Kollision mit Amerika nicht zu fürchten scheint.

Gegen Napoleon herrscht unter den Anhängern Palmerstons eine Mißstimmung, die an Feindseligkeit grenzt. An die offiziösen Schriftsteller und Redner ist die Instruktion ergangen, einstweilen von der glorreichen Allianz und von dem ehrlichen Charakter Napoleons zu schweigen.

Belgien.

Brüssel, 11. Dez. Der Moniteur zeigt an, daß der König vorgestern dem Grafen de la Rocca, erstem Adjutanten des Königs von Sardinien, eine Privat-Audienz ertheilte, worin derselbe ihm das Bedauern seines Souverains aussprach, am persönlichen Besuche zu Brüssel verhindert gewesen zu sein. — In der Repräsentanten-Kammer hatte heute die Berathung des Lebensmittel-Gesetzentwurfs ihren Fortgang. Die durch Art. 1 ausgesprochene Freigebung der Einfuhr gab zu keiner Erörterung Anlaß; wie gestern, galt auch heute die Debatte dem Art. 2, welcher das Ausfuhr-Verbot anordnet. Hr. Dumortier und der Minister des Innern sprachen für, Hr. Anspach gegen das Verbot. Die Berathung wurde auf morgen vertagt.

Italien.

Rom, 1. Dez. Es soll bei Regulirung der kirchlichen Angelegenheiten Oesterreichs die Frage aufgeworfen worden sein, ob man in Wien nicht einen Kompetenz-Anspruch geltend machen könne bei der jedesmaligen Wahl des Fürstbischofs von Breslau, da derselbe den größeren Theil seines Einkommens aus österreichischem Territorial-Besitz beziehe. Denn aus preußischen Staats-Kassen erhält derselbe nur jährl. 12,000 Thaler, während aus Oesterreich der Ertrag des Holzschlages in angehörigen Wäldern u. dgl. gegen 100,000 Gulden einträgt. Indessen findet in Bezug auf die prager Diözese der umgekehrte Fall statt, und irre ich nicht, so schließt auch eine Bulle Oesterreichs Betheiligung an der Wahl des Fürstbischofs von Breslau wenigstens indirekt aus. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 14. Dez. [Verschiedenes.] Nach einem amtlichen Berichte über die schles. Provinzial-Land-Feuer-Sozietät betrug im Jahre 1854 der Stand der Gesammt-Versicherungssumme 30,518,820 Thlr., welche bis 1. Juli 1855 auf 31,273,830 Thlr. stieg. Am Schlusse des Jahres 1854 blieb ein Kassenbestand von 227,209 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Der Vermögensbestand betrug 302,574 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., werden aber hiervon die im Jahre 1855 nachträglich liquidirten und festgesetzten Brandbonifikationen aus dem Jahre 1854 in Höhe von 22,873 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. so wie eine niedergeschlagene Brandgeld-Erstattungsforderung von 3120 Thlr. abgezogen, so verbleibt die Summe von 276,580 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. Rechnet man das in der Ausgabe gezahlte Kaufgeld von 341 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. der Einnahme wieder zu, so beläuft sich der Vermögensbestand auf 276,921 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. — Von der Beitrags-Resten-Summe von 112,922 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. stehen zur Zeit im Ganzen noch aus 402 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. — Die Zahl der zu vergüten gewesenen Brandschäden betrug: im Reg.-Bezirk Breslau 189 (durch welche 193 Wohn-, 304 Nebengebäude von 249 Besitzern), im Reg.-Bezirk Liegnitz 59 (durch welche 121 Wohn-, 237 Nebengebäude von 144 Besitzern) und im Reg.-Bezirk Oppeln 101 (durch welche 117 Wohn-, 136 Nebengebäude von 155 Besitzern, im Ganzen 1108 Gebäude, meist gänzlich zerstört wurden). Hierunter befinden sich 34 Dominial-Gebäude, welche durch 15 Brände eingeäschert und in Höhe von 23,765 Thlr. 5 Sgr. vergütet wurden; ferner eine Flachs-Spinn-Fabrik (mit einer Entschädigung von 12,192 Thlr.), 4 Windmühlen, 3 Wassermühlen, 4 Kirchen, 4 Pfarrtheien, 6 Schulen, 1 Kaffeehaus, 4 Kretscham-Gehöfte, 3 Schmieden und 1 Ziegelofen. Entstanden sind jene Feuer, außer 2 Zerschmetterungsfällen durch kalten Blitzstrahl, 10 Brandfälle durch zündenden Blitz, 29 durch Flugfeuer, 3 durch blödsinnige Personen, 2 durch unvorsichtigen Gebrauch von Streichzündhölzchen, 8 durch Fahrläßigkeit, 19 durch Brandstiftung ꝛc. Zur Deckung der Brandbonifikation im Jahre 1854 mußten an Beiträgen aufgebracht werden pro Hundert der Versicherung 1. Klasse 5 Sgr. 2 Pf., 2. Klasse 10 Sgr. 4 Pf., 3. Klasse 20 Sgr. 8 Pf., 4. Klasse 1 Thlr. 1 Sgr., durchschnittlich alle 4 Klassen 16 Sgr. 9½ Pf. — Es ist höheren Orts genehmigt worden, daß wegen der Höhe der Lebensmittelpreise die Pensionen der Pensionäre im Waisenhause und der Schul-Anstalt zu Bunzlau von Ostern 1856 ab von 80 Thlr. auf 100 Thlr. jährlich erhöht werden.

* **Breslau**, 14. Dezember. Die seit mehreren Wochen umlaufende Nachricht von der Berufung des Regierungspräsidenten Herrn Grafen v. Zedlitz-Trützschler in einen anderen Wirkungskreis hat vorgestern durch die Veröffentlichung der allerhöchsten Ernennung zum Präsidenten der königlichen Regierung ihre Bestätigung erhalten. Mit Verbreitung dieser Kunde mehren sich in den betreffenden Kreisen die Zeichen des tiefsten Bedauerns über das bevorstehende Scheiden des verehrten Chefs und überall wird den Gefühlen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit Ausdruck gegeben, von denen namentlich alle diejenigen erfüllt sind, die das Glück hatten, mit ihm in näherer amtlichen Berührung zu stehen.

** **Breslau**, 14. Dezbr. [Zur Tages-Chronik.] Gestern hat der hiesige Christmarkt begonnen. Die Buden waren noch nicht alle eröffnet und der Verkehr ziemlich matt. Heute gestaltet sich das Treiben auf dem Ringe und den angrenzenden Straßen schon lebhafter. An manchen Punkten, besonders wo Spielwaaren, Aepfel und Nüsse u. dgl. Requisiten des Weihnachtsbaumes ausgeboten werden, schaarte sich die Jugend in dichten Gruppen, während die große Menge der Erwachsenen mehr den Gegenständen nützlichen Bedarfs ihre Aufmerksamkeit zuwendete. Daß der Christmarkt im Wintergarten und Weisschen Glassaale, bei Kolosseumspiel, bunter Ballon-Illumination und täglichem Konzert, bisher nicht den erwünschten Anklang gefunden, liegt natürlich in den Zeitverhältnissen. Vor wenigen Stunden sind auf dem Blücherplatz die ersten Vorboten des Tannenwäldchens angelangt, welches, wie alljährlich, bestimmt ist, den Weihnachtstisch mit Christbäumchen zu schmücken. — Zu den Schaustellungen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit fortdauernd beanspruchen, gehört mit Recht die Sammlung wissenschaftlicher und Kunstgegenstände des anatomischen Modelleurs Gustav Zeiller, der sich jetzt mit der Anfertigung einiger Präparate

für seinen hohen Protektor Alexander von Humboldt und einer bedeutenden Arbeit für Se. Majestät den König beschäftiget.

* **Breslau**, 14. Dezbr. [Aus der „Schles. Gesellschft für vaterländ. Kultur." Geschäftliches.] In der nächsten Sonntag-Vorlesung wird Hr. Dr. Heller seine Besprechung der Nahrungsmittel beschließen, und zwar mit Betrachtung der flüssigen Nahrungsstoffe, während der erste Vortrag die festen behandelte.

Die Neuwahlen der Sektions-Sekretäre für das nächste Jahr haben theilweise bereits stattgefunden, und zwar ward

1) in der meteorologischen Sektion in der letzten Mittwoch-Sitzung Hr. Prof. Dr. Galle für die nächste Etatszeit wiedergewählt.

2) In der entomologischen Sektion war am Sonnabend Wahl und ist Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Gravenhorst gewählt worden.

3) In der medicinischen Sektion fand die Wahl am Freitage statt und ist gewählt worden Hr. Privatdocent Dr. med. Rühle.

4) Die Obst- und Gartenbau-Sektion wählte in letzter Mittwoch-Sitzung Hrn. Director Dr. Fickert als ersten und Hrn. Kaufmann E. H. Müller als stellvertretenden Sekretär.

Die übrigen Sektionen werden im Laufe dieser und der neuen Woche ihre Wahlen vornehmen.

Die Sitzungen der historischen Sektion (jeden zweiten Donnerstag stattfindend) können während dieses Winters ihren Anfang erst um 7 Uhr (statt wie bisher um 6 Uhr) nehmen, da deren Sekretär, Hr. Professor Dr. Röpell, in letztgedachter Stunde anderweit amtlich beschäftiget ist. Aus gleichem Grunde ist der Beginn der Sitzungen des „Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens" ebenfalls auf 7 Uhr verlegt worden.

Breslau, 14. Dezember. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Neue-Junkernstraße Nr. 21 ein Schafpelz, eine rothgeblumte Schürze, eine Weste, ein Ledergürtel, ein Taschenmesser und zwei Brote; Hummerei Nr. 4 ein Deckbette und zwei Kopfkissen mit rothgestreiften Bezügen; Kleine-Feldgasse Nr. 8 drei Stück zugerichtete Fahlleder, à 4½ Thlr. im Werthe; auf der Reuschenstraße ein Düffelrock.

[Feuer.] Am 12. d. Mts. drohte in dem Hause Roßgasse Nr. 2 der Ausbruch eines Feuers. Hier hatte sich muthmaßlich in Folge starker Heizung des Stubenofens ein in der Nähe des letzteren in den Schornstein führender Balken entzündet und war zum Theil bereits verkohlt, als die Gefahr wahrgenommen wurde. Es gelang indeß durch Aufreißen der Stubendielen, dem Weitergreifen des Feuers Einhalt zu thun. (Pol.-Bl.)

× Breslau, 13. Dezember. [Eisrutschbahn.] Die Besitzung des Hrn. C. Springer (Weißgarten) bietet seit Kurzem dem Publikum eine recht frische Abwechselung unter mehreren Vergnügungen. Während man sich im geheizten Saale durch die schmackhaften Speisen und Getränke des bescheidenen Wirthes gütlich thut und an den klassischen und gut ausgeführten Musiken der Springerschen Kapelle Ohr und Herz labt, fliegen die Fahrlustigen auf leichten Schlitten durch die Macht der eigenen Schwere pfeilschnell den künstlichen Eisberg hinab nach dem entgegengesetzten Ende des Gartens, um von dort mit gleichem Lokomotivenfluge und Amüsement zurückzukehren. Auch für den Genuß dieser Winterlust stellt Herr Springer bescheidene Bedingungen. Hervorzuheben ist, daß die Bahn für diesen Winter noch gefahrloser eingerichtet ist, als die Peter'sche des vorigen Winters, denn die gegenwärtige Bahn ist mit doppelten und höheren Scheidebrettern versehen, über welche einem Schlitten seitwärts zu gleiten unmöglich ist. Nur 2 Punkte beobachten: nicht erhitzt (durch vorhergehende Bewegung) und nicht ängstlich sich aufsetzen — und der Eisrutsch gewährleistet sicheres und gesundes Vergnügen!

△ **Striegau**, 12. Dezember. In der heut stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde von unserem Bürgermeister Herrn Regierungs-Assessor Fischer eine musterhaft ausgearbeitete Vorlage, das Armenwesen betreffend, übergeben und von der Versammlung einstimmig angenommen. Demzufolge wird wiederum eine Suppen-Anstalt in's Leben treten und soll mit der Gründung einer Kleinkinder-Bewahr-Anstalt vorgegangen werden; zur Verfolgung beider Zwecke wurden monatlich circa 75 Thlr. bewilligt. — Der hiesige Frauen-Verein hatte heut seine alljährliche Verloosung, und werden von dem Ertrage der Loose viele verschämte Arme unterstützt. — Am 6. d. Mts. fand eine General-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins statt, und wurden 20 Thaler der evangelischen Gemeinde zu Ottmachau, 10 Thlr. der zu Landsberg O.-Schlesien zugewiesen, sowie 60 Thlr. an den Haupt-Verein zu Breslau abgeführt. Die Verwaltungsausgaben betrugen nur 7 Thlr., da Herr Schatzmeister Ludwig die Kosten zur Reise für die Herrn Deputirten zur General-Versammlung nach Reichenbach bereitwilligst übernommen hatte. — Allgemeine Freude erregte es, daß der im hiesigen Kreise ansässige Fabrikbesitzer Herr Premieur-Lieutenant Kulmiz zu Saarau, in Anerkennung seiner Verdienste um Industrie, zum königl. Kommerzien-Rath ernannt worden ist.

△ **Natibor**, 13. Dezember. [Gasbeleuchtung. — Verbesserung der Lehrer-Gehälter. — Wasser-Cisternen. — Witterung. — Wilhelmsbahn. — Neue Landschaft.] Zu einigen höchst mangelhaften Einrichtungen, über die wir hier noch immer zu klagen haben, gehört die Straßenbeleuchtung. Die Laternen sind so mangelhaft und unpraktisch eingerichtet, daß es beinahe besser wäre, es existirten gar keine. Statt zu erleuchten, blenden sie in höchst unangenehmer Weise; auch sind sie meistentheils gegen 10 Uhr schon im Erlöschen. Diesem Uebelstande wird nun hoffentlich in Bälde abgeholfen werden, wenigstens ist in der letzten Stadtverordneten-Sitzung bereits eine Kommission ernannt, welche eine vom Entrepreneur Neumann zu Breslau gemachte Offerte zur Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt prüfen und dann in weitere Unterhandlung mit Herrn Neumann treten soll. Die gewählte Kommission besteht aus acht Mitgliedern, welche die nöthigen Vorbereitungen unter Mitwirkung des Magistrats anbahnen. — In derselben Versammlung wurde eine Verbesserung des Diensteinkommens der hiesigen Elementar-Lehrer ebenfalls beschlossen. — Ein Uebelstand, der auch sehr leicht zu beseitigen wäre und der bereits vielfach, leider aber immer vergeblich zur Sprache gebracht ist, betrifft die Wassercisternen, welche stets unbedeckt sind, so daß eine Verunreinigung des Trinkwassers gar nicht zu verhüten ist, und würde hier ein Machtspruch der königlichen Regierung gewiß sehr dankbar von den Bewohnern Natibors angenommen werden. — Nach recht kalten Tagen hat es den Anschein, als würde jetzt Thauwetter eintreten — Der Verkehr auf der Wilhelms-Bahn ist noch immer ein ungewöhnlich reger, theils durch österreichische Militär-Extrazüge, theils durch enorme Getreide-Zufuhr. Die Gesammt-Einnahme der Wilhelmsbahn im Monat November d. J. betrug 61,999 Thlr. 26 Sgr., 32,950 Thlr. 7 Sgr. mehr, als im vorigen Jahre; die Gesammt-Mehr-Einnahme dieses Jahres bis Ende November ist 152,616 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., und wird dieser Monat sicher ein noch günstigeres Resultat geben, als der vorige. — Am 11. d. Mts. wurde der Fürstenthumstag bei hiesiger Landschaft eröffnet und der Bau eines neuen Landschaftsgebäudes beschlossen trotz der verneinenden Stimmen der Deputirten des Kreises Kosel. Diesen Herren soll der Plan des neuen Gebäudes als „zu kasernenartig" nicht zugesagt haben.

(Notizen aus der Provinz.) * **Görlitz**. Der hiesige Anzeiger eifert in dankenswerther Weise für ein kräftiges Handeln in der Angelegenheit der Gebirgs-Eisenbahn, und meldet, daß selbst der Herr Handelsminister unterm 27. v. M. dringend ermahnt habe, die Sache zu beschleunigen, damit nicht andere in neuerer Zeit wieder sehr ernstlich verfolgte Konkurrenz-Projekte dem Unternehmen den Rang ablaufen. Dagegen sind die Konkurrenten der Kottbus-Löbauer Bahn sehr thätig. Der Anzeiger ermahnt also schließlich noch sehr dringlich, dem genehmigten Programme strikt und schnell nachzugehen. — Fräulein Joh. Tonner aus Leipzig gastirt jetzt hier. — Sonnabend den 15. d. M. wird im Museum der oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften ein Vortrag über Dr. E. Vogel's Reise von Tripolis bis zum Tsad-See in Central-Afrika gehalten werden.

+ **Löwenberg**. Am 6. d. M. ist Herr Tischlermeister Pätzold zum Stadtverordneten gewählt worden. — Im Gewerbeverein wird Freitag den 14. d. M. ein Vortrag über Magnetismus gehalten werden.

△ **Sagan**: Der Ertrag des am 6. d. M. zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt veranstalteten Konzerts beträgt 20 Thlr. 23 Sgr. — Der Magistrat zeigt an, daß der Haupt-Armen-Verein in's Leben getreten sei und sofort seine Thätigkeit mit Austheilung von kräftiger Suppe beginnen werde. Der Verein bezweckt eine bessere und gründlichere Abhilfe der Noth der Armen als bisher und eine erfolgreiche Verwendung der den vielen Privat-Vereinen bis jetzt zugeflossenen reichlichen Gaben, die in ihrer Zersplitterung aber häufig ohne Erfolg blieben, sowie endlich eine gründliche Abstellung der Hausbettelei. Um dies zu erreichen, ist nöthig, daß Jeder das Vertheilen von Almosen jeglicher Art im Hause vermeide, und daß die Spenden, welche bisher den verschiedenen Vereinen zuflossen, dem Haupt-Armen-Vereine in monatlichen festen Beiträgen zugeschickt werden. — Eine sehr empfehlenswerthe Einrichtung für alle Städte. Nur Centralisation der Armen-Unterstützung kann dieselbe in rechter Art wirksam machen.

= **Liegnitz**. Der Frauen-Verein beabsichtigt, den kleinen Besuchern (80 an der Zahl) der Kinder-Bewahr-Anstalt auf den 21. d. M. Abends 5 Uhr eine Christbescheerung zu veranstalten und bittet, gewiß nicht vergebens, um geeignete Gaben. — Auch den armen Taubstummen soll eine ähnliche Freude bereitet werden, und wird jede geeignete Gabe im Institutsgebäude mit Dank entgegengenommen werden. — Montag den 17. d. M. findet eine musikalische Abendunterhaltung statt, welche die hiesige Liedertafel unter Mitwirkung der Bilse'schen Kapelle zum Besten einer in großer Noth hinterbliebenen Wittwe und deren Kinder im Badehaus-Saale veranstalten wird. — Sonnabend den 15. Dezember findet im Ressourcen-Saale die erste Sinfonie-Soiree des Herrn Musikdirektor Bilse statt. — Am selben Abend wird im technischen Verein der Vortrag über Erziehung fortgesetzt werden.

Feuilleton.

Literarische Jahresschau.

(Schluß.)

Nicht als Ersatz, wohl aber als Ergänzung oder als Gegenstück zur Julian Schmidt'schen Literaturgeschichte haben wir das Werk eines in Breslau heimischen Schriftstellers zu nennen: „Die deutsche Literaturgeschichte in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, literarhistorisch und kritisch dargestellt von Rudolph Gottschall. (Erster Band. Breslau, bei Trewendt und Granier, 1855.) Wir können nicht an sich diesem Buche vor dem J. Schmidt'schen den Vorzug einräumen; letzteres hat jedenfalls den Ruhm der Priorität und einer genialen Originalität voraus; Gottschall's Werk ist zum Theil aus Schmidt's Ideen und Anregungen, oder doch nach ihm aus den gemeinsamen Vorarbeiten der Halle'schen Jahrbücher hervorgegangen, aber es hat eben deshalb als späteres Werk in mancher Hinsicht Züge einer größeren Reife voraus, — es ist keine Epoche machende Kritik, aber ein Achtung gebietendes Geschichtswerk.

J. Schmidt's Literaturgeschichte ist im Grunde nur für den Literaten und Gelehrten geschrieben; wie die Einleitung es selbst verkündet, sie beabsichtigt kein eignes, selbstständiges Bild, nur neue Gesichtspunkte, neue Lichter zu bieten; sie ist nur dem verständlich und interessant, der die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts und ihre Geschichte schon studirt hat. Dem gegenüber ist das Gottschall'sche Buch ein Buch gerade für das Publikum, ein Kompendium unsrer modernen Geistesbestrebungen, nicht nur im Gebiete des Roman's, Drama's und der Lyrik, sondern auch vornehmlich der Geschichte, Philosophie und Aesthetik. Wer hiervon ein genaueres Verständniß, einen allgemeinen Ueberblick sich erwerben will, der wird ihn im vorliegenden Buche in einer klaren, geistvollen Weise explizirt finden.

Während J. Schmidt, was vorzüglich z. B. im Kapitel über die deutsche Geschichtsschreibung nicht störend auffällt, einzelne Bücher oder Persönlichkeiten beliebig herausgreift, um an ihnen irgend welche Erscheinungen zu demonstriren, statt dessen nimmt Gottschall für sich den Vorzug der Vollständigkeit in Anspruch, die er erreichte, so weit sie überhaupt völlig zu erreichen im Stande ist. Doch ist deshalb sein Werk mehr, als etwa nur eine fleißige, reiche Kompilation, — es trägt in der That in einem hohen Grade den Charakter der wahren, künstlerischen Geschichtschreibung. Es giebt sehr wohl eine Weise, in der es möglich ist, die strengste Integrität des Charakters, das unantastbarste sittliche Pathos zu vereinigen mit stets bereitwilliger Receptivität, mit vielseitigster Hingabe an die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, — das ist die Weise, zu „charakterisiren," und diese ist es, für die Gottschall in seiner Literaturgeschichte zum Theil vortrefflich den Ton gefunden hat. Er giebt nicht nur Urtheile, sondern eine zusammenhängende, gestaltenreiche Geschichte; nicht nur eine Reihe von Kritiken, deren Virtuosität darin besteht, über die Welt der Thatsachen hinaus zu sein, sondern eine Darstellung, die aus der Achtung vor ihrem Gegenstande hervorgegangen ist, — kurz, eine objektive, zum Theil drastische Schilderung der literarischen Werke und schriftstellerischen Persönlichkeiten, die in dieser frischen Charakteristik Sympathie oder Antipathie, Bewundern oder Bedauern, Erholung oder auch Erheiterung, kurz, alle jene Empfindungen hervorzurufen im Stande sind, deren Erweckung in der Berechtigung des historischen Schriftstellers liegt.

Wenn J. Schmidt das sehr wahre Prinzip ausspicht: „Die Romantik (seit 1806) war durch die klassische Poesie bedingt: sie war, freilich auf einem sehr weiten, sehr bedenklichen und sehr unerfreulichen Umwege, die Rückkehr aus einem künstlichen Idealismus (der Schiller- und Göthe-Periode) in das natürliche Leben der Nation," — so ist es Gottschall vortrefflich gelungen, bei aller Achtung vor der glücklich harmonischen Vollendung ihrer Bildung in unsern großen Klassikern die Differenz nachzuweisen, in der sie, eben von jenem Kunstidealismus getragen, zum realen Leben und der allgemeinen Nationalbildung standen. Er hat ferner darauf aufmerksam gemacht, wie es jedenfalls Iffland's und Kotzebue's Verdienst ist, diese Kluft vermieden zu haben; Jean Paul und Tieck setzt er alsdann in die Anerkennung ein, die man, für den Genuß, den sie so vielen Hochgebildeten bereiteten und noch bereiten, gerechter Weise ihnen nicht absprechen dürfen wird; die Darstellung der jungdeutschen Schule endlich giebt dem Verfasser Gelegenheit zu einer Schilderung, die den Getroffenen hoffentlich selbst ergötzlich sein wird.

Weiter auf eine Kritik im Einzelnen können wir uns auch hier nicht einlassen; nur die Haltung im Allgemeinen anzudeuten, in der das Buch geschrieben ist, kann hier unsere Absicht sein. In manchen Einzelnheiten müßten wir unsere persönliche Ansicht auch gegen Gottschall richten; doch wollen wir eine kritische Darstellung seines gesammten Standpunktes bis zum demnächst zu erwartenden Erscheinen des zweiten Bandes ersparen.*) Im Allgemeinen müssen wir es vor Allem aussprechen, daß Gottschall's charakterisirende Darstellung ihn vor der gerade bei Zeitgenossen so leicht zu gefährdenden Bestimmung durch persönliche Rücksichten oder Neigungen auf anerkennenswerthe Weise ferngehalten hat. Wenn auch unser Zeitalter der Ergötzung und Erhebung durch seine Dichter bedarf, wenn die Zukunft überhaupt eine neue poetische Epoche heranzuleben im Stande sein sollte, — nichts kann alsdann zur Erreichung einer solchen so viel beitragen, als eine Literaturgeschichte wie diese, die uns lehrt, unsere Vergangenheit und Gegenwart zu begreifen und in diesem Begreifen sie und uns selbst zu achten.

Endlich finde hier noch ein, im Laufe des vergangenen Jahres erschienenes Werk seine verdiente achtungsvolle Erwähnung: „Das Wesen und die Formen des Schönen und der Künste. Mit literarhistorischen Erläuterungen. Von Moritz Carrière." (Leipzig, F. A. Brockhaus.) Als das Eigenthümliche dieses Buches stellt sich zunächst das heraus, daß es gewisse Begriffe, welche die spekulative Philosophie in ihrer Anwendung auf die Aesthetik bisher in abstrakter Einseitigkeit, in philosophischer Ausschließlichkeit, scharf, nackt, trocken dahingestellt hat, nicht allein in populäre Ausdrücke übersetzt, sondern vielmehr sie in Anwendung auf die allgemein verständlichen Kunsterscheinungen zu bringen und in gegenständlicher, plastischer Abrundung darzustellen vermag. Wenn die Philosophie das Dogma ausgesprochen hätte, das Schöne beruhe in der „Identität des Idealen und Realen, des Allgemeinen und Individuellen, des Objektiven und Subjektiven, des Makrokosmischen und Mikrokosmischen" u. s. w., so hat Herr Prof. Carrière die Weise gefunden, in anmuthiger Darstellung, fast ohne wissenschaftlich-technischer Formeln sich zu bedienen, denselben Gedankeninhalt in einer erschöpfend reichen Fülle der Auffassung zum Verständniß, zur Anschauung und Empfindung zu bringen.

Wenn wir schon hierin einen glücklichen Versuch sehen, jene in diesen Berichten mehrfach betrauerte Kluft zwischen der speziell literarischen und philosophischen Bildung und den allgemeinen Volksanschauungen, so tritt derselbe uns nicht weniger liebenswürdig auf in dem Bestreben des Philosophen, die Versöhnung mit den populären Vorstellungen auch in der Behandlung der höchsten Begriffe anzubahnen. Im Grunde sind es seit lange, ja vielleicht stets dieselben Dinge, die vom Volke mit religiösen, von der Wissenschaft mit philosophischen Begriffen bezeichnet werden; es war nur ein gewisser Eigensinn, eine exklusive Vornehmheit, ein Verlangen, außerordentlich geistreich zu sein, was einen großen Theil der philosophisch Gebildeten hinderte, das, was sie als das über die endlichen Begriffe Hinausgehende erkannten, mit dem Namen zu bezeichnen, den die religiöse Anschauung seit Jahrtausenden ihm gab. Weil man einen weiteren Horizont hatte, als der Horizont der gewöhnlichen, alltäglichen Einsicht war, darum wollte man das Unendliche, das über den Gesichtskreis beider hinausging, nicht mit den gleichen Namen bezeichnen, da es doch allen gleich unbekannt, an sich gleich namenlos war.

Endlich noch in dritter Weise haben wir Carrière's Buch als eigenthümlich zeitgemäß zu bezeichnen. Nachdem jetzt nun der ruhige, kalte Verstand dem Rausche des Gefühles und der Vernunft, der Romantik in Poesie wie in Philosophie die prosaische, praktische Moral nach Gehörigkeit vorgehalten hat, droht die öffentliche Stimmung in einen gewissen, dem Rausche entgegengesetzten Zustand umzuschlagen, der aber in seiner Ernüchterung eben nicht mehr denn der frühere Rausch als ein normaler und anmuthiger zu bezeichnen wäre. Wenn nicht die Gefühlsmenschen Jean Pauls und nicht die Titanen Grabbe's, wenn nicht die Glücksritter der Fleischesemancipation und nicht die Messiasse der sozialistischen Weltverbesserung als ganze, wirkliche und gesunde Menschen vor dem Richterstuhle der Kritik und Natur sich auszugeben berechtigt waren, — als voller, würdiger Inhalt einer kräftigen Literaturperiode vermögen auch nicht die Naturen zu gelten, die jenem Zustande der Blasirtheit nur zu frappante Rechnung tragen, die, gegenüber der Formlosigkeit früherer Phantastik, die äußere Form, die gute Lebensart und absichtliche Manier in einer so ausschließlichen Weise zur Geltung bringen, daß der eigenste, innerste Kern menschlichen Wesens darüber verloren zu gehen, oder wennigstens nicht zum Vorschein zu kommen Gefahr läuft. Soll die Poesie Gestalten schaffen, die es wagen, nach den höchsten Zielen humaner Idealität zu langen; soll sie wieder jene Konflikte schildern, deren Kampf erst die höchsten und heiligsten Kräfte des Menschenherzens wecken und nicht durch bloße gute Lebensart zu schlichten sind, — dann muß freilich auch die ästhetische Kritik dem Dichter mit Anschauungen zu Hilfe kommen, durch welche die Phantasie in ihrem Schaffen nicht nur begrenzt, auch erhoben, nicht nur aufgeklärt, auch begeistert wird. Dieses Bedürfniß erkannt, mit seinen Theorien es gerechtfertigt, durch den noblen, in keiner Weise einseitigen Enthusiasmus seiner Anschauungen ihm entgegengekommen zu sein, müssen wir als ein besonderes Verdienst des hier besprochenen Buches anerkennen.

R. Giseke.

*) Derselbe ist so eben, stärker noch als der erste Band, von der Verlagsbuchhandlung ausgegeben, und liegt somit jetzt das ganze Werk dem Publikum vor. Anm. der Red.

II. Paris bei Nacht.

Mitternacht ist vorüber, die Theater sind geschlossen, die aus ihnen strömende Menge hat sich zum größten Theil in den Straßen und Gäßchen verlaufen und sucht Ruhe vor dem Gewirre des Tages; nur Einzelne sind noch in die geöffneten Café's getreten, einen Nachttrunk zu halten; doch ist im Ganzen das Lärmen und Tosen des Tages gewichen und man hört schon den Schritt des Einzelnen auf dem schlechten Pflaster hallen. Nur der elegante Theil von Paris, die Boulevards, und der schmutzigste, die Märkte, zeigen nach außen ein nächtliches Leben. Was da drinnen, hinter den erleuchteten Fenstern, vorgeht, welches Leben sich da noch entfaltet, das gehört nicht in Paris bei Nacht, das gehört der großen Welt überhaupt an. Von drei verschiedenen Klassen werden jede Nacht die Straßen von Paris regelmäßig belebt. Schwere zweirädrige Karren, von eben so schwerfälligen normannischen Pferden gezogen, rasseln vorüber, mit großen Fässern und Kisten beladen. Wo sie halten, bezeichnet eine rothe Laterne dem Nachtzügler den verpönten Ort, und gern macht er einen kleinen Umweg, nicht zu nahe diesem Lichte zu treten, denn obgleich die Vidangeurs ihr Geschäft geruchlos betreiben sollen und wollen, so ist eine sehr große Abstumpfung des Geruchssinnes erforderlich, um das glauben zu können. Nebenbei sind die guten Leute durchaus nicht von der feinsten Politur und räumen den etwas unsanft aus dem Wege, dessen Nase ihnen nicht schon vorgearbeitet hat. Um alle Gassen und Kehrichthaufen kriechen mit ihren Laternen gespenstige Gestalten, die Chiffonniers, um mit wunderbarer Geschicklichkeit aus dem Unrath alles noch Brauchbare auszulesen und mit dem Haken hinter sich in die Hotte zu schleudern, eine genauere Sichtung dieser Kuriositäten-Sammlung erst für den Tag sich vorbehaltend. Neben diesen vorbei, überall hin spähend, sehend und nicht sehend, gehen gemessenen Schrittes die Sicherheitsbeamten in ihrem Burnus, den Dreimaster kühn auf dem Kopfe, oder reiten die Nachtpatrouillen durch die Straßen, mit ihren glänzenden Uniformen einen merkwürdigen Kontrast mit den übrigen bildend. Wie die ersten beiden Klassen der Habitué's der Nacht den Unrath des Tages wegräumen oder nach Lumpen durchstöbern, so suchen letztere nach dem lebendigen Unrath einer großen Stadt, so stöbern sie auch nach lebenden Lumpen, um sie bis zur Sichtung am Tage in der großen Hotte, dem Logis de Garde, aufzubewahren. Neben diesem aber hat noch die Mildthätigkeit ihre Asyle errichtet, und überall findet man Hilfshäuser für Ertrunkene, Blessirte und Kranke, ihnen schnell die nothwendigste Unterstützung zu bringen.

Sobald es Mitternacht geschlagen hat, öffnen sich die Barrieren und lassen Hunderte von verschiedenen Wagen einpassiren. Es ist das Land, welches im Sturm Besitz von der Stadt nimmt. Karawanenartig ziehen die Wagen durch die Straßen und vertheilen sich auf die verschiedenen Marktplätze. Da beginnt jetzt ein neues, wunderbares Nachtleben, von dem der schlafende Städter keine Ahnung hat, obgleich es ihn doch sehr nahe berührt, denn was er den Tag über verzehrt hat, muß ersetzt werden, damit er beim Erwachen neue Vorräthe finde und so am Tage von der Arbeit der Nacht lebe, genieße und sich Stärkung hole.

Um die Markthallen und auf den angrenzenden Straßen stellen sich die Wagen auf; Laternen, selbst Fackeln zuweilen, erleuchten magisch das bunte Gewirr der Handelnden, Feilschenden, die mit echt französischer Zungengeläufigkeit, aber mit sonst nicht üblichem Lärm dies Geschäft betreiben. Ueberall leiten Marktbeamte die Unterhandlungen, schlichten den Streit und notiren jeden Abschluß. Vorzüglich treten hier natürlich Großhändler als Käufer auf, doch befinden sich unter ihnen schon Abgesandte der feinen Speisehandlungen, um ausgezeichnete Waare auszusuchen, und selbst die Kleinkrämer versorgen sich bisweilen hier mit ihren Tagesbedürfnissen.

Die Wein- und Schnapsläden haben sich aufgethan und finden von Käufern und Verkäufern zahlreichen Zuspruch, zumal jetzt in der kalten Jahreszeit; neben ihnen aber treiben die ambulanten Schänker oder zumeist Schänkerinnen ein einträgliches Geschäft. Eine trübe Laterne beleuchtet sie und ihre Waare, eine Beleuchtung, die für beide höchst passend ist. Kaffee, Punsch, Glühwein sind die am öftersten feilgebotenen Getränke, wenigstens wird ihnen dieser Titel beigelegt. Dasselbe Glas, dieselbe Tasse dient, Zwanzigen den Labetrunk zu geben, und ohne Ekel wird er hinuntergeschlürft. „Monsieur!" „Ma-

dame!" hallt es überall wider, und mehr oder weniger grobe Scherze werden gewechselt, in denen diese Damen der Nacht mit ihren berühmten Genossinnen des Tages wetteifern. Selbst das nächtliche, geschäftige Paris zeigt sich dem Landmann als die — verworfene Metropole.

Sobald die Abschlüsse gemacht sind, werden die Waaren in die bestimmten Hallen abgeliefert; hier Wildpret und Geflügel, dort Butter, Käse und Eier, dort die Fische, da die Austern, Gemüse und Obst, ebenfalls getrennt, und die außerhalb geschlachteten Thiere in die Fleischhallen. Mit Geschick werden die scheinbar unlöslichen Verwirrungen geordnet, die täglich wiederkehrenden Geschäfte sind zur Gewohnheit geworden, so daß binnen 5 Stunden alle Karren leer, alle Bänke gefüllt sind, des kommenden Tages zur Fortsetzung des Handels harrend. Bis der Morgen anbricht, haben die Beamten und Käufer vollauf zu thun, den bevorstehenden Markt vorzubereiten; die ihrer Last ledigen Verkäufer aber geben sich nun zwanglos dem Genusse hin, bis sie endlich die Stimme der Polizei zum Aufbruch mahnt. Noch ein Glas wird getrunken, noch ein zärtlicher Blick mit der nächtlichen Hebe gewechselt, und fröhlich rasseln die Wagen wieder zu den Thoren hinaus, mit süßen Erinnerungen an den sechsstündigen Aufenthalt in der Hauptstadt beladen. Der junge Tag findet die Straßen wieder leer, die Gaslaternen erbleichen, die Läden schließen sich momentan, die Macbeth- und Bassermannschen Gestalten huschen in ihre Schlupfwinkel und der von einem nächtlichen Gelage überwacht Heimkehrende findet wieder nur noch einiges Leben in den Hallen. Außen ist aber Alles öde und weithin schallt der Schritt der Wachen.

Seit zwei Jahren erscheint in Wien (in M. Auer's Verlag) eine Zeitschrift ganz eigenthümlicher Art, auf welche wir, da sie außerhalb Oesterreichs noch wenig bekannt zu sein scheint, unsere Leser gerade jetzt, wo sie ihren dritten Jahrgang so eben beginnt, aufmerksam machen möchten. Wir meinen den „Faust, polygraphisch-illustrirte Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft, Industrie und Unterhaltung." Wenn auch in textlicher Beziehung die große Mannigfaltigkeit der literarischen Beiträge aus jenen eben genannten Fächern volle Anerkennung verdient, so handelt es sich doch hier bei weitem weniger um diesen, als um den artistischen Theil des Blattes, welcher in äußerst reicher und mannigfaltiger Auswahl mehr als dreißig verschiedene Druckfächer repräsentirt und unter unmittelbarer Leitung des berühmten Direktors der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Regierungsrathes Auer, steht. Die Leser erhalten mit dieser Zeitschrift jährlich 72 Kunstbeilagen des verschiedenartigsten Genres und außer dieser reichen Kollektion bei ganzjähriger Pränumeration auch noch ein großes Prämienblatt und zwar diesmal ein prachtvolles Früchtenstück in lithographischem Farbendruck, einem Oelgemälde täuschend ähnlich. Der Preis dieser monatlich zweimal erscheinenden Zeitschrift von 10 Thaler preuß. Cour. jährlich ist verhältnißmäßig ein äußerst geringer.

Im Civilhospital zu Rochefort ist dieser Tage der Neger Georg Nelson gestorben, welcher seit dem Aufstand in St. Domingo in Frankreich sich aufgehalten. Er war bis zu seinem 80. Lebensjahre Koch auf den Kriegsschiffen; erst in seinem 102. Lebensjahre ließ er sich wegen eines Augenübels ins Civilspital aufnehmen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

V.

[Das Gesetz, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, vom 14. Mai 1855.] (Schluß.) Die auf das verbotwidrige Anbieten oder Ausgeben fremden Papiergeldes gesetzte Strafe übersteigt nicht die Höhe von 50 Thlr. Das Zuwiderhandeln gegen das Gesetz stellt sich daher als Uebertretung dar, woraus sich wieder gewisse wohl zu beachtende Besonderheiten rücksichtlich der Wirkung auf Raum, Zeit und Personen ergeben.

Uebertretungen sind nur insofern strafbar, als sie im Inlande begangen werden. Zahlungsleistungen mittelst fremden Papiergeldes im Auslande bleiben also auch nach dem 1. Januar k. J. straflos. Dem Auslande stehen in dieser Beziehung gleich diejenigen preußischen Landestheile, für welche das Gesetz vermöge der im § 4 dem Könige vorbehaltenen Befugniß durch königliche Verordnung außer Anwendung gesetzt worden ist oder noch werden wird. Durch die allerhöchste Verordnung vom 22. Oktober d. J. sind für jetzt

a. in der Provinz Sachsen die Kreise Schleusingen und Ziegenrück und die Stadt Benneckenstein,
b. in der Provinz Westfalen die Gemeinde-Verwaltungs-Bezirke Luegde und Harzberg im Kreise Hörter

ausgenommen worden.

In dem Auslande und den ausgenommenen Gebietstheilen kann fremdes Papiergeld unbedingt nach jenen Gegenden insofern gezahlt werden, als der Akt der Zahlung selbst nicht etwa in dem dem Gesetze unterworfenen Inlande zur rechtlichen Wirksamkeit gelangt. Bei Zahlungsleistungen mittelst direkter Geldsendungen durch die Post wird der Zahlungsakt nicht durch die Aufgabe auf der inländischen Postanstalt, sondern erst durch die Ablieferung an den Adressaten mit rechtlicher Wirkung vollzogen. Es kann also fremdes Papiergeld mit der Post straflos nach dem Auslande auch zu Zahlungen versendet werden. Postvorschüsse, welche etwa im Auslande oder von Ausländern erhoben worden wären, würden dagegen im Inlande nicht durch fremdes Papiergeld gedeckt werden können, denn diese Deckung stellt selbst eine Zahlung an das inländische Postamt dar.

Handlungsreisenden, sowie Bevollmächtigten jeder Art kann auch im Inlande fremdes Papiergeld zu dem Behufe übergeben werden, um damit Zahlungen im Auslande zu leisten. Im Inlande dürfen aber auch Ausländer und deren zur Empfangnahme von Zahlungen bevollmächtigte Stellvertreter mit fremdem Papiergeld nicht bezahlt werden. Bei fremden Handlungsreisenden wird die Statthaftigkeit einer mit fremdem Papiergelde an sie zu leistenden Zahlung davon abhängen, ob sie zur Empfangnahme der Zahlung befugt sind oder nicht. Im ersteren Falle wird die Schuld schon durch die Zahlung an den legitimirten Vertreter getilgt, im letzteren Falle treten die Wirkungen der Zahlung erst mit der Ablieferung des Geldes an den eigentlichen Gläubiger ein, dort vollzieht sich also das eigentliche Zahlungsgeschäft schon im Inlande, hier erst im Auslande.

Zahlungen zwischen Ausländern im Inlande sind von der Verbotsbestimmung des Gesetzes nicht ausgenommen, also ebenfalls strafbar, wenn fremdes Papiergeld gegeben wird; Zahlungen zwischen Inländern im Auslande werden dagegen von dem Gesetz nicht betroffen.

Das Erforderniß der strafbaren Absicht (des dolus) bestimmt sich bei Uebertretungen eigenthümlich. In der Regel wird überwiegend auf den äußeren Erfolg gesehen, ohne daß es auf den bösen Vorsatz oder auch nur auf den Grad der Fahrlässigkeit wesentlich ankömmt. Hier bestraft das Gesetz einfach die Verausgabung des fremden Papiergeldes, der Nachweis, daß er das ausgegebene Geld als fremdes gekannt, wird also dem Uebertreter nicht geführt zu werden brauchen. Ja, der Nachweis der unwissentlichen Verausgabung wird nicht einmal geeignet sein, die Strafbarkeit auszuschließen, sofern nicht geradezu die Unmöglichkeit der Kenntnißnahme dargethan werden kann. Wer ein Packet empfangener Kassenanweisungen in gutem Glauben weiter verausgabt, wird trotz seines Nichtwissens der Strafe verfallen, wenn darunter sich fremde Kassenanweisungen befunden haben. Zwar schwanken in dieser Beziehung die Meinungen der Gerichtshöfe, das Ober-Tribunal neigt sich aber entschieden zu der strengeren Ansicht hin.

Der Versuch einer Uebertretung ist straflos, die Strafe des vorliegenden Gesetzes wird also nur durch solche Handlungen verwirkt, welche mindestens ein Angebot darstellen.

Auch die Theilnahme an Uebertretungen unterliegt nicht, wie bei Verbrechen und Vergehen, selbstständig der Strafbarkeit. Wer also einem Anderen blos zur Bewirkung einer verbotenen Zahlung behilflich ist, ohne selbst mit der Zahlung oder dem Angebot derselben sich zu befassen, bleibt eben so straflos, wie derjenige, welcher durch Annahme des verbotenen Geldes die Zahlung eigentlich erst möglich macht.

Dagegen gehört die Zahlung zu denjenigen Rechtsgeschäften, welche auch durch Bevollmächtigte vollzogen werden können. Wer also einen Anderen mit einer verbotenen Zahlung beauftragt, ist rechtlich selbst Zahler und strafbar. Ob auch der Bevollmächtigte zugleich der Strafe verfällt, hängt von der Art seiner Mitwirkung ab. Ist er einfacher Bote, besteht sein Auftrag nur darin, das Geld abzuliefern, ohne daß er von dem Zwecke der Ablieferung Kenntniß hat, oder vermöge seiner Stellung haben müßte, so kann ihn keine Strafe treffen. Weiß er, daß es sich um eine Zahlung handelt, so überbringt er nicht einfach das Geld, sondern zahlt es, und es ändert an seiner Strafbarkeit nichts, daß er für einen Anderen zahlt. Wer im Auftrage eines Anderen kauft und mit fremdem Papiergelde den Kaufpreis berichtigt, übertritt selbst das Gesetz. Hat der Auftraggeber ihm das fremde Geld zum Zweck der Bezahlung damit übergeben, so sind beide strafbar.

Dieser Grundsatz ist ganz besonders wichtig für das Verhältniß der Dienstboten.

Die Zuwiderhandlung gegen das vorliegende Gesetz verjährt wie jede Uebertretung nach Ablauf von drei Monaten seit dem Tage der begangenen Kontravention.

Kontraventionsfälle werden auf Anklage des Polizeianwalts von dem Einzelrichter abgeurtelt, gegen dessen Entscheidung nur der Rekurs und kein anderes Rechtsmittel zulässig ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ Die Gesammtsumme des Werthes der im vergangenen Jahre auf den Bergwerken, auf den Hütten und auf den Salinen in Preußen gewonnenen Erzeugnisse beträgt 81,143,550 Thlr. Beschäftigt wurden 143,934 Arbeite, zu denen 290,533 Frauen und Kinder gehörten. Die größte Production fand sich im rheinischen Hauptbergdistrikt einschließlich Hohenzollern mit 29,092,545 Thlr. Ziemlich gleich steht der Werth der bergmännischen Production in dem schlesischen und westfälischen Hauptbergdistrict. In ersterem betrug er 19,729,986 Thlr., in diesem 19,284,525 Thlr.; dann kommt der brandenburgisch-prueßische Hauptbergdistrict mit 7,299,935 Thlr., und zuletzt der sächsisch-thüringische mit 5,736,559 Thlr.

Im rheinischen Hauptbergdistrict wurde 1) auf den Bergwerken an Steinkohlen ein Quantum von 9,130,868 Tonnen mit einem Werthe von 4,674,458 Thlr. producirt; an Braunkohlen 1,107,668 Tonnen mit einem Werthe von 114,870 Thlr., an Eisenerzen 1,080,719 Tonnen mit einem Werthe von 974,748 Thlr., an Zinkerzen 371,312 Ctr. mit einem Werthe von 154,359 Thlr., an Bleierzen 399,829 Ctr. mit einem Werthe von 1,106,957 Thlr., an Kupfererzen 282,773 Ctr. mit einem Werthe von 110,163 Thlr., an Kobalterzen 268 Ctr. mit einem Werthe von 8,902 Thlr., an Nickelerzen 102 Ctr. mit einem Werthe von 115 Thlr., an Antimonerzen 208 Ctr. mit einem Werthe von 1008 Thlr., an Manganerzen 7016 Ctr. mit einem Werthe von 7072 Thlr., an Vitriolerzen 56,195 Ctr. mit einem Werthe von 9525 Thlr.; an Alaunerzen 25,580 Tonnen mit einem Werthe von 1879 Thlr; an Dachschiefer in verschiedenen Maaßen im Werthe von 83,559 Thlr.; in Summa 11,344,835 Tonnen und 1,117,703 Ctr. im Werthe von 7,247,615 Thlr.

2) Auf den Hütten wurden gewonnen an Roheisen in Gänzen 1,885,077 Ctr. im Werthe von 3,927,470 Thl.; an Rohstahleisen 142,406 Ctr. im Werthe von 349,089 Thlr.; an Roheisen in Gußstücken 195,267 Ctr. im Werthe von 617,784 Thlr.; an Eisengußwaaren 325,273 Ctr. im Werthe von 1,304,944 Thlr.; an Stabeisen 1,954,745 Ctr. im Werthe von 9,135,458 Thlr.; an Schwarzblech 201,422 Ctr. im Werthe von 1,255,409 Thlr; an Weißblech 31,825 Ctr. im Werthe von 398,896 Thlr.; an Eisendraht 140,636 Ctr. im Werthe von 911,694 Thlr.; an Rohstahl 65,288 Ctr. im Werthe von 381,071 Thlr.; an Gußstahl 135 Ctr. im Werthe von 3375 Thlr.; an raffinirten Stahl 9221 Ctr. im Werthe von 117,787 Thlr.; in Rohzink 109,608 Ctr. im Werthe von 745,009 Thlr.; an Zinkblech 6900 Ctr. im Werthe von 67,100 Thlr.; an Silber 17,260 Mark im Werthe von 251.619 Thlr.; an Kaufblei 185,828 Ctr. im Werthe von 1,359,752 Thlr.; an Kaufglötte 10,546 Ctr. im Werthe von 63,089 Thlr.; an Garkupfer 6254 Ctr. im Werthe von 228,122 Thlr.; an groben Kupferwaaren 909 Ctr. im Werthe von 40,905 Thlr.; an Messing 10,489 Ctr. im Werthe von 412,308 Thlr.; Alaun 29,099 Ctr. im Werthe von 100,898 Thlr.; an Eisenvitriol 24,415 Ctr. mit einem Werthe von 21,001 Thlr.; in Summa 5,335,343 Ctr. und 17,260 Mark in Werthe von 21,692,780 Thlr.

3) Auf den Salinen wurden gewonnen: an weißem Kochsalz 5702 Lasten im Werthe von 152,150 Thlr.

Auf den Bergwerken des rheinischen Hauptbergdistricts waren bei der Förderung von Steinkohlen 14,750 Arbeiter, welche 27,684 Frauen und Kinder hatten, beschäftigt; von Braunkohlen 1146 Arbeiter mit 2866 Frauen und Kindern; von Eisenerzen 8246 Arbeiter mit 17,566 Frauen und Kindern; von Zinkerzen 3187 Arbeiter mit 5144 Frauen und Kindern; von Bleierzen 6043 Arbeiter mit 9749 Frauen und Kindern; von Kupfererzen 1347 Arbeiter mit 1624 Frauen und Kindern; von Kobalterzen 174 Arbeiter mit 431 Frauen und Kindern; von Antimonerzen 9 Arbeiter mit 17 Frauen und Kindern; von Manganerzen 52 Arbeiter mit 120 Frauen und Kindern; von Vitriolerzen 25 Arbeiter mit 40 Frauen und Kindern; von Alaunerzen 26 Arbeiter mit 65 Frauen und Kindern; von Dachschiefer 1079 Arbeiter mit 2562 Frauen und Kindern. Auf den Hütten waren beschäftigt: bei Herstellung von Roheisen in Gänzen 1803 Arbeiter mit 5205 Frauen und Kindern; von Rohstahleisen 115 Arbeiter mit 321 Frauen und Kindern; von Roheisen in Gußstücken 619 Arbeiter mit 1043 Frauen und Kindern; von Eisengußwaaren 982 Arbeiter mit 1539 Frauen und Kindern; von Stabeisen 8227 Arbeiter mit 22,271 Frauen und Kindern, von Schwarzblech 597 Arbeiter mit 1503 Frauen und Kindern; von Weißblech 260 Arbeiter mit 750 Frauen und Kindern; von Eisendraht 641 Arbeiter mit 1437 Frauen und Kindern; von Rohstahl 141 Arbeiter mit 370 Frauen und Kindern; von raffinirtem Stahl 1109 Arbeiter mit 262 Frauen und Kindern; von Rohzink 968 Arbeiter mit 1507 Frauen und Kindern; von Zinkblech 10 Arbeiter mit 40 Frauen und Kindern; von Kaufblei 1058 Arbeiter mit 1602 Frauen und Kindern; von Kaufglötte 16 Arbeiter mit 24 Frauen und Kindern; von Garkupfer 217 Arbeiter mit 521 Frauen und Kindern; von groben Kupferwaaren 9 Arbeiter mit 36 Frauen und Kindern; von Messing 157 Arbeiter mit 531 Frauen und Kindern; von Alaun 152 Arbeiter mit 479 Frauen und Kindern; von Eisenvitriol 27 Arbeiter mit 108 Frauen und Kindern. Auf den Salinen waren beschäftigt bei Herstellung von Kochsalz 188 Arbeiter mit 740 Frauen und Kindern.

Die Zahl der Bergwerke betrug 1628. Hiervon kommen auf den Bau von Steinkohlen 50, von Braunkohlen 61, von Eisenerzen 1046, von Zinkerzen 84, von Bleierzen 143, von Kupfererzen 65, von Kobalterzen 6, von Antimonerzen 1, von Manganerzen 2, von Vitriolerzen 5, von Dachschiefer 165. Die Zahl der Hütten betrug 382, und kommen hiervon auf die Fabrikation von Roheisen in Gänzen 58, von Rohstahleisen 6, von Roheisen in Gußstücken 4, von Eisengußwaaren 37, von Stabeisen 123, von Schwarzblech 10, von Weißblech 1, von Eisendraht 43, von Rohstahl 25, von raffinirtem Stahl 18, von Rohzink 6, von Zinkblech 1, von Silber 1, von Kaufblei 20, von Kaufglötte 1, von Garkupfer 6, von groben Kupferwaaren 1, von Messing 15, von Vitriol 5, von Eisenvitriol 1. Die Zahl der Salinen betrug 6 und wurde auf denselben nur Kochsalz fabrizirt. (Fortsetzung folgt.)

P. C. An roher und gekämmter Schaafwolle, welche zollfrei eingeht, wurden zufolge der in Bezug auf die Zollabfertigungen im ersten Semester des Jahres 1855 erschienenen Uebersicht über die preußischen Grenzen 85,787 Ctnr. eingeführt, während dieser Import in den ersten sechs Monaten des Jahres 1854 sich nur auf 45,608 Ctnr. belief. Luxemburg führte in diesem Jahre 610, und im vorigen 768 Ctnr. ein, Baiern in diesem Jahre 3936 Ctnr., im vorigen 4850 Ctnr. Ueber die sächsischen Gränzen gingen im Jahre 1855 im Ganzen 22,479 Ctnr., im Jahre vorher 20,639 Ctnr. ein, während Hannover in diesem Jahre 7479 Ctnr. und im vorigen 372 Ctnr. importirte. Ueber die Gränzen Würtembergs kamen in den ersten sechs Monaten d. J. 1018 Ctnr., im gleichen Zeitraume v. J. 499 Ctnr. Baden führte in diesem Jahre 2824 Ctnr. und im vorigen 1434 Ctnr. ein. Die Gesammt-Einfuhr an roher Wolle im Zollverein stellte sich im Jahre 1855 auf 124,133 Ctnr., während dieselbe im ersten Semester vorigen Jahres sich auf 74,170 Ctnr. belief. Darunter befanden sich in diesem Jahre 13,725 Ctnr., und im vorigen 4220 Ctnr. frei aus Oesterreich.

G. [Die Aktiengesellschaft Minerva] bezweckt, die Eisenindustrie in Schlesien durch großartige Mittel zu heben und die reichen Schätze, welche das Land derselben darbietet, auszubeuten. Erwägt man nun, wie hoch die Eisenpreise jetzt gestiegen sind und daß bei dem sich fortwährend steigernden Bedarf ein Herabgehen derselben nicht leicht eintreten wird, so wird selbst der Laie daraus abnehmen können, daß die Eisenproduktion und Fabrikation einen bedeutenden Gewinn mit sich führt und in Aussicht stellt. Daher erklärt es sich, daß seit einigen Jahren in Schlesien die Zahl der von Privaten angelegten Eisenwerke sich vermehrte; eines der großartigeren, die Donnersmarkhütte bei Zabrze, deren Bau vor ungefähr zwei Jahren begonnen ward, soll dem Vernehmen nach binnen Kurzem in Betrieb kommen. Die bereits bestehenden Werke, unter denen wir nur die Laurahütte hervorheben wollen, liefern die sprechendsten Beweise von der Rentabilität unserer Eisen-Industrie. Die letztgedachte Hütte soll einem bei ihr betheiligten berliner Hause einen jährlichen Reingewinn von mehreren hunderttausend Thalern abwerfen.

Es wäre sonach thöricht, zu behaupten, daß die Idee, den Eisenwerken eine immer größere Ausdehnung zu geben, unzeitgemäß ist und daß, diese Werke keine gewinnbringende Zukunft haben. Wenn trotzdem dergleichen Behauptungen aufgestellt werden, so muß man bedenken, daß diejenigen, welche bei älteren Werken betheiligt sind und in manchen Artikeln bisher ein Monopol besaßen, es nicht gleichgiltig mit ansehen können, wenn andere die neuesten Erfindungen und Erfahrungen benutzen und dadurch ihren Fabrikaten eine größere Vervollkommnung und einen immer umfangreicheren Markt zu verschaffen wissen. Daraus entspringen Urtheile, wie sie Neid und Mißgunst zu erzeugen pflegen und diejenigen, welche derartige Urtheile geflissentlich zu verbreiten sich bemühen, wissen oft sehr wohl, wie unbegründet ihre Behauptungen sind.

Indem wir auf die der Aktiengesellschaft gewährte Concession verweisen, eine Concession, wie sie nur selten dergleichen Gesellschaften in solchem Umfange ertheilt ward, geben wir zugleich zu erwägen, daß die Minerva sofort bei der gegenwärtigen, so günstigen Konjunktur die Thätigkeit nur fortsetzt, welche den gräfl. Renardschen Eisenwerken einen so lohnenden Ertrag brachte. Es ist vor der Hand der Betrieb nur in der bisherigen Weise fortzuführen und es müßten die Männer, denen die Leitung desselben anvertraut ist, aller Geschäftskenntniß entbehren, wenn sie nicht die günstigsten Resultate zu erzielen im Stande wären. Während bei andern Gesellschaften der Art Jahre vergehen, bevor sie ein Ergebniß ihrer Wirksamkeit an den Tag zu bringen vermögen, ist die Minerva im Besitz wohlrenommirter Werke, welche sich von jeher eines Absatzes erfreuten, der von Jahr zu Jahr zunahm und wie dies viele unserer größten Eisenhändler und Fabrikanten bekunden werden, kaum die Hälfte der eingehenden Bestellungen auszuführen vermochten. Der gedruckte Prospektus der Minerva zählt den gegenwärtigen Besitzstand derselben auf und nach diesem Prospektus haben bereits andere öffentliche Blätter hierüber Mittheilungen gemacht, die wir nicht wiederholen wollen. Die Preise, welche für die einzelnen Acquisitionen zu zahlen waren, beruhten auf den gewissenhaftesten Abschätzungen von Sachverständigen, deren Namen in den weitesten Kreisen einen wohlbegründeten Ruf genießen; der königl. Oberforstmeister Hr. Maron schätzte die Forsten ab, der königl. Ober-Bergrath Hr. Erbreich die Kohlen- und Erzlager und der königl. Ober-Hütten-Inspektor Hr. Wachler die Hütten-Etablissements. An selbstständigen Besitzungen mit Rittergutsberechtigung erwarb die Minerva die Herrschaften Ruschinowitz von ca. 18,000 Morgen und Zborowski von ca. 13,000 Morgen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Verwaltungsrath der Minerva die 28,000 Morgen, welche als eine Abzweigung von der Herrschaft Lublinitz für die Aktiengesellschaft erworben sind, unter dem Namen Salarnia, und eben so die von der Herrschaft Groß-Strehlitz acquirirte Abzweigung von ca. 85,000 Morgen unter dem Namen Herrschaft Keltsch in selbstständige Herrschaften umzuwandeln.

So sehen wir denn die Minerva auf stabilster Grundlage, auf Grund und Boden fundiret, im Besitz reichster Kohlen- und Erzfelder, wohlbestandener, einen höchst bedeutenden Ertrag gewährender Forsten, und an diese schließen sich Hütten- und Fabriketablissements an, die sich fortwährend im Betriebe befinden und die gegenwärtige so überaus günstige Konjunktur zu benutzen wissen, die endlich von den tüchtigsten Beamten geleitet werden und dadurch die sichere Aussicht gewähren, daß ihr Ertrag den Fortschritten der Hüttentechnik und Chemie gemäß, einen immer größeren Umfang gewinnen muß.

P. C. **Berlin**, 14. Dez. [Die Ernte-Erträge des Jahres 1855.] Die von dem königl. Landes-Oekonomie-Kollegium zusammengestellte und im „Staats-Anzeiger" veröffentlichte Uebersicht über die Ernte-Erträge des Jahres 1855 in allen Provinzen der Monarchie stimmt im Wesentlichen mit den Resultaten überein, welche auf Grund anderer zuverlässiger Ermittelungen erzielt worden sind. Die königl. Staatsregierung hat nämlich, wie wir aus bester Quelle erfahren, schon lange vor Eingang der definitiven Berichterstattung des Landes-Oekonomie-Kollegiums umfassende Erhebungen über den Ausfall der Ernte vornehmen lassen, um für die im Bereiche der gouvernementalen Thätigkeit liegenden Maßregeln zur Abwendung von Mangel und Theuerung zeitig eine sichere Grundlage zu gewinnen. Obwohl die Ergebnisse sämmtlicher Ermittelungen, wie der durch den „Staats-Anzeiger" veröffentlichte Bericht es in Zahlen ausspricht, einen beträchtlichen Ausfall in der Weizen-, Roggen- und Erbsen-Ernte besonders in den östlichen Provinzen herausstellen, welche sonst einen erheblichen Ueberschuß über den Bedarf ihrer wenigen zahlreichen Bevölkerung an die übrigen Theile des Landes abgeben, so enthalten sie andererseits auch Thatsachen, welche einigen Ersatz zu gewähren und die Besorgnisse vor der Zukunft zu mindern geeignet sind. Als besonders erfreulich ist hervorzuheben, daß das Sommergetreide fast überall einen reichlichen Ertrag geliefert hat und daß auch die Kartoffel-Ernte über Erwarten günstig ausgefallen ist. Verheißungsvoll für die nächste Ernte sind die ziemlich übereinstimmenden Nachrichten über den vortrefflichen Stand der Winterungs-Aussaat.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium seinerseits hat dem königl. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten neben der im „Staats-Anzeiger" enthaltenen Uebersicht einen erläuternden Bericht vorgelegt, den wir morgen mittheilen werden.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die Uebersicht der Ernte-Erträge in der preußischen Monarchie im Jahre 1855, zusammengestellt aus 257 eingegangenen Berichten. Das Gesammtresultat derselben ist, daß Weizen 0,61, Roggen 0,66, Erbsen 0,67, Gerste 9,95, Hafer 0,98, Kartoffeln 0,61, Raps 0,77 einer Normal-Ernte (diese als 1 gerechnet) ertragen haben. Der Durchschnitt der letzten 10 Jahre, von 1846 an, stellte sich dagegen für Weizen auf 0,92, Roggen auf 0,89, Erbsen auf 0,82, Gerste auf 0,91, Hafer auf 0,91, Kartoffeln auf 0,66, so daß die diesjährige Ernte nur in Gerste und Hafer über diesen Durchschnitt sich erhoben hätte, in aller sonstigen Körnerfrucht dagegen bedeutend hinter ihm zurückgeblieben wäre.

London, 11. Dez. Gestern hat die alljährlich übliche Vieh-Ausstellung in Baker-Street stattgefunden. Dem Bericht zufolge, den die Times darüber giebt, war die Ausstellung weniger glänzend als gewöhnlich, „vielleicht — wie sie hinzufügt — weil die jährliche Wiederkehr dieser Parade dennoch an Interesse verliert, oder weil die Landwirthe allzu begierig sind, von den hohen Fleischpreisen, die der Krieg mit sich bringt, nach Kräften zu profitiren." Monstrositäten, die sonst so viel Bewunderung erregen, waren glücklicherweise nicht da; doch fand der Sinn fürs Aparte an einem 66 Stein, also 1320 Pfund, wiegenden Schweine hinlängliche Befriedigung.

Berlin, 11. Dez. [Zucker.] Die Umsätze sowohl in Roh- als in raffinirtem Zucker beschränkten sich in verflossener Woche auf unbedeutende Partien; auch höhere Forderungen blieben unberücksichtigt. — **Stettin.** Rohzucker ohne Umsätze, raffinirter Zucker vollständig vernachlässigt; hiesige Siedereien halten noch immer fest auf den höchsten Notirungen, doch sind aus 2. Hand billigere Offerten am Markt. — **Magdeburg.** Das Geschäft hat zwar wieder etwas festeren Halt bekommen, doch ist die Kauflust selbst zu den am Ende voriger Woche ermäßigten Preisen nicht groß. — **Leipzig.** Markt flau; Preise meistens geheim gehalten und heute noch niedriger als vorige Woche anzunehmen. — **Halle.** Rohzucker ohne Geschäft, ebenso Melis; Preise nominell.

Hamburg-Altonaer Viehmarkt vom 10. Dezember. Die Zutrifft am heutigen Ochsenmarkt war im Ganzen 610 Stück, welche größtentheils aus Schleswig-Holstein zugeführt wurden. Es sind circa 40 Stück zum Export für London gekauft und etwa 100 für Tonnenschlachten. Der Absatz war etwas belebter, es blieben nur 100 Stück unverkauft. Beste fette Waare ist mit 16—18 Thlr. preuß. Cour. pro 100 Pfd. bezahlt, Mittelwaare mit 13 bis 16 Thlr. — Der Schwein- und Hammelhandel ist sehr mäßig.

Wien, den 10. Dezbr. Auftrieb 1292 ungar., 104 galiz., 771 inländ., zusammen 2167. Verkauft: für Wien 1732, für's Land 208, außer Markt 127. Schätzungsgewicht 460—650 Pfd. Preis pro Stück 98—181 Fl., pro Ctnr. 21—28 Fl.

Sceaux, den 10. Dezember. Der Viehhandel war schleppend; Ochsen und Kühe im Preise niedriger, Kälber höher, Hammel unverändert. Es wurden verkauft:

Ochsen	1528 St.	Fr. 1.02—Fr. 1.44 p. Kilo	= 3 Sgr. 10 Pf.—5 Sgr. 5 Pf. p. Pfd.
Kühe	459 "	" 0.84— " 1.16 "	= 3 " 2 " —4 " 4 " "
Kälber	303 "	" 1.20— " 1.65 "	= 4 " 6 " —6 " 2 " "
Hammel	11357 "	" 1.08— " 1.68 "	= 4 " 1 " —6 " 3 " "

---

† **Breslau**, 14. Dezbr. Die Börse war heute in weit besserer Stimmung als gestern; die meisten Aktien wurden höher bezahlt. Das Geschäft war ziemlich belebt. Minerva 103 bezahlt und Geld. Ausländische Kassenanweisungen von 1—5 Thlr. à 98 Geld. Fonds unverändert.

C. [Produktenmarkt.] Der Umsatz an unserm heutigen Markte war wieder sehr beschränkt, da es noch immer an Käufern fehlt. Weizen blieb in matter Haltung, während nach Roggen in feiner Waare mehr Nachfrage war, ebenso nach Gerste, und erlitten die Preise keine Veränderung.

Weizen, ord. weißer und gelber 112—118 Sgr., mittler 120—130 Sgr., feiner 150 Sgr., feinster gelber bis 156 Sgr., feinster weißer bis 168 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler 104—107 Sgr., feiner 110—116 Sgr. — Gerste 67—75 Sgr. — Hafer 35—43 Sgr. — Erbsen ord. bis 100 Sgr., feine bis 118 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen: Winterraps 130—148 Sgr., Sommerrübsen 115—125 Sgr.

Kleesamen: rother 15—17⅔ Thlr., ff. 18 Thlr., weißer 17—23½ Thlr.

Spiritus loco 15⅙ Thlr., Dezember-Januar-Februar 15 Thlr., März-April 15¼ Thlr., April-Mai 15½ Thlr., Mai-Juni 15⅔ Thlr.

Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 14. Dez. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z. Eisstand.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 586 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. Dezember 1855.

Eisenbahn-Zeitung.

Aus Thüringen, 13. Dezbr. Mit dem heutigen Tage, als dem angekündigten Schlußtermin für die Zeichnungen zur **Werra-Bahn**, belaufen sich dieselben auf folgende Beträge: 1,500,000 Thlr. von den Staatsregierungen zu Weimar, Meiningen und Koburg, 1,000,000 Thlr. von der thüringischen Bahngesellschaft, 541,200 Thlr. von den Gemeinden an der Bahn-Linie, 100,000 Thlr. vom König der Belgier, 100,000 Thlr. vom Herzog von Koburg, 35,000 Thlr. von der Herzogin von Orleans, 100,000 Thlr. vom Prinzen Albert in London, 10,000 Thlr. von der Prinzessin von Preußen; 885,800 Thlr. von andern Zeichnern, als: 22,000 Thlr. zu Nürnberg, 12,000 Thlr. zu Baireuth, 299,900 Thlr. zu Koburg, 7800 Thlr. zu Neustadt, 70,900 Thlr. zu Sonneberg, 5000 Thlr. zu Schalkau, 23,600 Thlr. zu Eisfeld, 28,500 Thlr. zu Hildburghausen, 1700 Thlr. zu Themar, 120,800 Thlr. zu Meiningen, 12,000 Thlr. zu Wasungen, 27,500 Thlr. zu Salzungen, 90,000 Thlr. zu Eisenach, 84,200 Thlr. zu Weimar, 33,900 Thlr. zu Gotha; 4,272,000 Thlr. Gesammtbetrag. Da nun auf den Grund des Programms die Zeichnungen erfolgt sind, dieses aber zur Constituirung der Gesellschaft die Beschaffung einer Summe von mindestens 5,000,000 Thlrn. festsetzt, so ist man begierig, wie jene Constituirung schließlich erfolgen werde. (D. A. Z.)

P. C. Zu **Groß-Strehlitz** im Regierungsbezirk Oppeln ist bereits vor längerer Zeit ein aus angesehenen Männern bestehendes Komite zusammengetreten, welches zur Anlage einer **Eisenbahn von Oppeln nach Tarnowitz und von Tarnowitz zum Anschluß an die Nendza-Nikolaier Bahn** eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen hat. Die etwa zehn Meilen betragende Bahnlinie von Oppeln nach Tarnowitz, welche die Orte Malapane, Colonnowska, Zandowitz, Tworog und Friedrichshütte berühren soll, ist in ihren Anlagekosten auf 1 Mill. 500,000 Thaler berechnet. Angesichts der großen Wichtigkeit einer umfassenden Ausbeutung der Erz- und Steinkohlenreichthümer Oberschlesiens empfiehlt sich dies Unternehmen als ein neues sehr wesentliches Verbindungsglied in dem dort schon begründeten Eisenbahnsystem. Dasselbe wird besonders eine von Alters her gewerbreiche Gegend, die in Folge der Erbauung der oberschlesischen Bahn in der Richtung über Kosel und Gleiwitz zurückgeblieben ist, von Neuem wieder aufschließen, und verspricht den in dieser Gegend theils im Betrieb, theils im Entstehen begriffenen Industrie-Anlagen durch erleichtete Zufuhr des Brenn- und sonstigen Rohmaterials, so wie durch erleichterte Abfuhr der Produkte neues Leben und Gedeihen. Was die Fortsetzung dieser Bahn von Tarnowitz zum Anschluß an die im Bau befindliche Zweigbahn der Wilhelmsbahn von Nendza nach Nikolai betrifft, so waltet in Bezug auf deren große Zweckmäßigkeit kein Zweifel ob. Die projektirte Bahnlinie wird die unerschöpflichen Kohlenreviere von Beuthen, Ruda und Nikolai durchschneiden, und da deren Zustandekommen für das in Groß-Strehlitz gebildete Komite von hohem Interesse ist, so hat Letzteres den Bau auch dieser Strecke für den Fall in Aussicht genommen, daß die oberschlesische Eisenbahngesellschaft sich zu deren Herstellung nicht entschließen sollte. Es besteht bereits eine von dieser Gesellschaft ausgeführte Eisenbahn von Tarnowitz über Beuthen nach Laurahütt und der Grube „Emanuel-Segen" mit verschiedenen, theils schon vollendeten, theils der Vollendung nahen Abzweigungen. Die vorhandene Bahn ist jedoch theilweise nur mit schmaler Spur und leichten Schienen auf Pferdebetrieb eingerichtet. Ein Ausbau derselben zum Betriebe mit gewöhnlichen Lokomotiven dürfte um so mehr zu erwarten stehen, als schon jetzt bei der Unzulänglichkeit des seitherigen Transports kleine Lokomotiven darauf in Gang gesetzt sind. Vor Kurzem ist allerhöchsten Orts die Ausführung der Eisenbahn von Oppeln nach Tarnowitz, so wie der erwähnten Anschlußstrecke genehmigt worden.

Weihnachts-Ausstellungen.

Ganz neue Weihnachtsspiele für Jung und Alt

hat diesmal die Verlagsbuchhandlung von Otto Janke in Berlin in großer und mannigfacher Auswahl gebracht und sind in dem eleganten Lokal der Buchhandlung **Trewendt und Granier** ausgestellt.

Wir nennen davon zuerst die neuesten Hübner-Trams'schen poetischen Kartenspiele: „das Epigramm, Minnelieder und der Prophet," welche, weil sie gemischt und wie Karten gezogen werden, um so leichter amüsiren und unterhalten. Aus sechs mal zehn Karten geben jedesmal je sechs nach Belieben gezogen, tausende von witzigen Sinnsprüchen, pikanten Gedichten, Liebesliedern und ergötzlichen Prophezeiungen. Jedes Spiel enthält 60 Karten, man kann sich also die passenden Strophen selbst legen, oder wenn's recht zum Lachen sein soll, solche nach Belieben ziehen und dann im muntern Kreise vorlesen. Der Preis von 10 Sgr. macht sie Jedermann leicht zugänglich.

Weitere ganz neue Gesellschafts-, Belagerungs- und Unterhaltungsspiele von Hübner-Trams sind soeben unter dem Titel: „Olympische Spiele" erschienen:

„Das Labyrinth von Elysium, die Krim, die Alliirten vor Kronstadt, Trio-Spiel und Reise durch Deutschland zu Pferde." In elegantem Umschlag kostet jedes dieser Spiele nur 5 Sgr., und da Würfel, Damensteinchen und Schachpuppen wohl in jeder Familie zu finden sind, so versäume Niemand davon zu kaufen, dem nur irgend Interesse für geistige, unterhaltende und belehrende Spiele innewohnt.

„Trio-Spiel, die Krim, die Alliirten vor Kronstadt und Reise durch Deutschland zu Pferde" sahen wir bei Trewendt und Granier elegant aufgezogen in Form eines großen Damenbrettes und gleich mit den nöthigen Steinen und Figuren dazu versehen. Der wohlfeile Preis von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. für die vier Spiele in dieser Form kann nur ein billiger genannt werden; die Spiele selbst sehen sauber und einladend aus.

Dem beliebten „neuen Vogelschießen auf dem Tische" hat sich ein Pendant zugesellt: „Die Windrose oder das Sternschießen." Jedes dieser reizenden Unterhaltungsspiele für 6 und mehr Personen besteht aus elegantem Kästchen, Würfeln und einer Menge von Stücken zum Zusammensetzen. Der Preis von 12½ Sgr. für das Spiel ist auch hier wieder ein unglaublich billiger und dazu geeignet, in großen Kreisen großen Absatz zu erzielen.

„Der Taschen-Telegraph oder die Kunst Jemandes Gedanken zu erfahren," ein sinnreiches Gesellschaftsspiel von Hübner-Trams (Preis 7½ Sgr.) beschließt die Reihe der im Janke'schen Verlage ganz neu erschienenen Spiele, von deren Werth man sich leicht in der Buchhandlung von **Trewendt und Granier** überzeugen kann. [4111] M. R.

Neue Modewaaren-Handlung von H. Cohnstädt

(Schweidnitzerstraße Nr. 5, zum goldenen Löwen).

Wenn man die Schweidnitzerstraße passirt, so fällt namentlich in den ersten Vierteln derselben die vortheilhafte Veränderung der Schauläden auf, zumal da früher gerade in dieser Gegend die meisten Häuser und Waaren-Niederlagen ein sehr düsteres Ansehen hatten. Einen stattlichen Vorbau mit prachtvollen Schaufernstern hat neuerdings die Cohnstädt'sche Handlung im goldenen Löwen ausführen lassen, und durch die Eleganz der daselbst ausgelegten Modeartikel sieht sich die schöne Welt oft unwillkürlich gefesselt und zum Besuch des Lagers selbst eingeladen. Die angeregte Erwartung wird beim Eintritt nicht getäuscht, womöglich sogar übertroffen. Denn auf den ersten Blick erkennt man, daß diese Handlung mit den Erfordernissen des Luxus und der Mode eine strenge Solidität verbindet. Sehr schön nimmt sich das reiche Sortiment der jetzt so beliebten Angora-Jäckchen aus, welche mit ihren reizenden Façons und geschmackvollen Garnituren jede Dame angenehm überraschen müssen. In der That scheint Herr Cohnstädt diesem Artikel vorzügliche Sorgfalt zu widmen, und dürften ähnliche Erzeugnisse dieses Genres kaum anderswo in solcher Vollendung wieder anzutreffen sein. Außerdem besitzt die Cohnstädt'sche Handlung ein starkes Lager von Damenmänteln, Mantillen, fertigen Roben und Stoffen in großer Mannigfaltigkeit und Eleganz, auf welche wir jedoch bei dem anerkannten Renommee der Firma wohl nicht weiter aufmerksam zu machen brauchen. [4105]

Kluge's Konditorei (Junkernstraße Nr. 7).

Mit besonderem Vergnügen lenkt der Weihnachtswanderer nach der durch ihre Ruhe imponirenden Junkernstraße ein, um daselbst das altberühmte Kluge'sche Lokal aufzusuchen. Kluge's Kaffee mundet noch so vortrefflich, wie vor Jahren, und trotz der jüngst heraufbeschworenen Zuckertheurung sind weder Getränke noch Backwaaren im Preise aufgeschlagen. Hier, angesichts der zwischen duftiger Epheulaube errichteten Weihnachts-Ausstellung, ruht sichs gar behaglich aus, während der humoristische Wirth uns seine geheimsten Schätze erläutert. Seine Schaustellung prangt unter saftiggrünem Epheudache im üppigsten Farbenschmucke. Da sind es nette Gold- und Silberfischlein, die am Boden spielen, gelb-roth-blau schimmernde Papageien, die sich auf den Epheuranken wiegen, ferner die schönsten Früchte, wie Erdbeeren, Kirschen, Pflaumen, Nüsse, selbst Kartoffeln, und daneben prachtvolle Blumenbouquets, lauter anmuthige Gebilde aus Zucker, Marzipan und Liqueurmasse, die mit Stumpf und Stiel verzehrt werden können. Auch drollige Figuren und Gruppen sind nicht vergessen: ein wilder Schweinskopf, mit Chokolade glacirt, wird von grauen Feldmäusen benagt; letztere können — wegen Maulsperre — nicht beißen. Wurst und Schinken, Speck und Käse, gar täuschend in weichem, auf der Zunge zerfließenden Marzipan ausgeführt, laden zum Genusse ein. Da Herr Kluge sein Hauptaugenmerk auf Marzipan, Liqueursachen und Bonbons richtet, worin das Lager aus eigener Fabrik desselben ungemein reichlich assortirt wird, so sind die Nippes in Tragant und ähnlichen fremdartigen Mischungen nur nebenbei vertreten. Alles, was unser Altmeister Kluge an Konfituren liefert, ist „reiner Zucker," und würdig, den schönsten Weihnachtsbaum, wie den gesuchtesten Desserttisch zu zieren. [4125]

Albert Fuchs, Lager aller Arten Posamentirwaaren

(Schweidnitzerstraße Nr. 49).

Während zarte Damenhände in stiller Verborgenheit an den Stickereien zu Weihnachtsüberraschungen arbeiten, während Kammerjungfern und Nähterinnen sich um die Herstellung reizender Festanzüge bemühen, hat sich in der Fuchs'schen Handlung ein reges Leben entfaltet. Dort gewahrt man zunächst die Rohmaterialien zu all den Herrlichkeiten des Damenputzes, die Strumpfwollen jeglicher Art, in sämmtlichen Farben und jeder Qualität, die Baumwolle in allen Sorten, Lamm- und hamburger Wolle, die Zwirne, Näh- und Eisengarne, so wie die vorzüglichsten und feinsten Nadlerwaaren. Was in den Bereich der Modegarnitur für Jacken, Kleider, Burnusse und Mantillen gehört, ist hier ebenfalls in einem Lager von Sammet-, Plüsch- und Moire-Besätzen, ferner von Gimpen, Feder-Fransen und Quasten aufs mannigfaltigste vertreten. Aber auch an fertigen Toilettengegenständen fehlt es dem Laden nicht; insbesondere sind die beliebten seidenen und wollenen Hauben und „Fanchons," letztere in einfachen und durchbrochenen Mustern, sowie die zierlichsten Manchetten für Damen reichlich vorhanden. Zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignet scheinen ferner die seidenen und Bukskingshandschuhe in diversen Gattungen, und selten dürfte man in Tapisserie-Handlungen einer schönern Auswahl dieser delikaten Artikel begegnen. Als äußerst praktische Gegenstände erwähnen wir noch die Strümpfe und wollenen Waaren, worunter die Gesundheits-Unterjacken und Beinkleider für Herren und Damen sich der besonderen Beachtung empfehlen. Herr Fuchs, dessen Handlung in erstaunlich kurzer Zeit einen blühenden Aufschwung genommen, hat auch diesmal seine zahlreichen Kunden mit einer angenehmen Weihnachtsgabe überrascht. Es ist dies abermals eine Adreßkarte in eleganter Etuiform, womit zugleich die Rechnungsschemas für den Detailverkauf verbunden sind. [4104]

Karl Rahmer's Cigarren- und Tabak-Handlung

(Ecke Schmiedebrücke und Albrechtsstraße).

Nach beiden genannten Hauptstraßen, die Fronten dem Ringe zugekehrt, erstrecken sich die eleganten Schaufenster der Rahmerschen Cigarren- und Tabak-Handlung, deren unabläßig strebsamer Inhaber sich nicht nur die frühere Kundschaft zu erhalten, sondern einen eben so großen Kreis neuer Kunden anzuziehen wußte. Wie schon bei der vorjährigen Rundschau erwähnt, bürgt das Renommee dieser Handlung jedem Käufer, selbst dem Nichtkenner, vollständig für Echtheit und Preiswürdigkeit der Waaren, welche hier übrigens von den billigsten bis zu den feinsten Nüancirungen vertreten sind. Zur besonderen Auszeichnung gereicht dem wohlversehenen Lager ein in seinen Abstufungen dem Anscheine nach fast unerschöpfliches Sortiment echter Havannah-Cigarren, sowohl in den netten zierlichen Formen unter dem Namen „Jenny Lind," als in der stattlichen „Regalia," welche je nach Geschmack und Werth mit den entsprechenden Preisen bezahlt werden. Ferner bemerken wir in Originalverpackungen die verschiedenartigen Sorten der gewöhnlichen und seltensten Tabake, wie persischen, türkischen und echten holländischen, woran der Kenner und Liebhaber vorzüglich Gefallen finden wird. Gehört schon die Cigarre in gewählteren Qualitäten sicherlich zu den willkomneren Weihnachtsgaben, so gilt dies um so mehr von einer Schaustellung geschmackvoller Cartonnagen, die nach Belieben mit Cigarren gefüllt werden können, und in der reichen Auswahl, wie sie die Rahmersche Handlung aufzuweisen hat, keinen ihrer zahllosen Besucher unbefriedigt lassen möchte. — Selbstverständlich findet man in dem Rahmerschen Laden auch alle sonstigen Requisiten des Rauchers par excellence, nämlich echte Meerschaumspitzen und Pfeifen, Cigarren-Etuis in den neuesten Façons, moderne Streichfeuerzeuge und diverse andere Gegenstände, welche eben so verführerisch wie Tabak und Cigarren zum Kaufe anlocken. [4106]

[6152] **Todes-Anzeige.**

Das Heute Früh 7 Uhr nach längerem Leiden erfolgte Ableben unsers geliebten Bruders, des königlichen Premierlieutenants a. D. Hrn. **Emil Baron v. Stosch**, zeigen wir hiedurch statt jeder besonderen Meldung den Verwandten und seinen vielen Freunden ergebenst an.

Breslau, den 14. Dezember 1855.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem Militärkirchhofe statt. Trauerhaus Tauenzienplatz Nr. 4.

Todes-Anzeige. [6143]

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend gegen neun Uhr starb sanft, nach viertägigem schweren Leiden, unser geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann **J. F. Köhlisch**, in beinah vollendetem 56. Lebensjahre. — Diese Anzeige widmen, mit der Bitte um stille Theilnahme, ihren Verwandten und Freunden

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. Dezember 1855.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 17. Dez. 2 Uhr auf dem 11,000-Jungfrauen-Kirchhofe.

Todes-Anzeige. [4127]

Heute Mittag 12 Uhr starb nach langen Leiden der Kaufmann **Gottlob Brettschneider**. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies tief betrübt an.

Neumarkt, den 13. Dezember 1855.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [6144]

Statt besonderer Meldung.

Der Tod entriß mir heute Morgen in Folge der Entbindung mein treues Weib und meinen 7 unerzogenen Kindern die sorgsamste Mutter. Breslau, den 14. Dezember 1855.

G. A. Frenkel.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 15. Dez. 66. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 5. Male: **„Die Nibelungen."** Große Oper mit Tanz in fünf Akten von Gerber. Musik von Heinrich Dorn. Tänze, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Hasenhut. Akt I.: „Waffentanz" der isenländischen Schild-Jungfrauen, ausgeführt vom Corps de Ballet. Akt II.: „Festtanz" der burgundischen Mädchen, ausgeführt von Frln. Krause und dem Corps de Ballet. Akt IV.: „Evolutions-Marsch" der hunnischen Krieger mit Tanz der hunnischen Mädchen.

Sonntag den 16. Dezember 67. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 1. Male: **„Maria Lesczinska"**, oder: **„Wie man Königin wird."** Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Leon Gozlan, deutsch von C. Schlivian.

Vorlagen für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag den 17. Dezember Nachmittags 4 Uhr.

I. Kommissions-Gutachten über die Licitations-Bedingungen zur Verpachtung der ungerodeten Flächen in dem herrnprotscher Forst, über das erlangte Meistgebot in dem abgehaltenen Licitationstermine zur Verpachtung der Teichäcker, über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Keller unter der Taschenbastion, des Platzes an der genannten Bastion, über den vorgeschlagenen Terrain-Austausch bei dem Grundstück 34 der Klosterstraße behufs Anlegung einer neuen Querstraße, über beantragte Zuschüsse zu unzulänglichen Etatspositionen und über verlangte Bewilligung von Theuerungszulagen, Unterstützungen 2c., über die pro 1856 aufgestellten Etats für die Verwaltungen des städtischen Armenhauses, des Arbeitshauses, der Haupt-Armen-Kasse, der beiden Realschulen.

II. Wahl eines Bezirks-Vorstehers und eines Schiedsmannes. — Kommissions-Gutachten über den Vorschlag auf anderweitige Benutzung des Raumes, auf welchem bisher das große Wollzelt aufgestellt wurde, über die proponirte neue Verpachtung der Fähre über die Ohlau an der Feldgasse, über die proponirte Abtretung eines Streifen Landes von dem geschlossenen, der Kirche zu St. Barbara gehörigen Begräbnißplatze, über die pro 1856 aufgestellten Etats für die Verwaltungen des städtischen Bauwesens, der Kirchen zu St. Elisabet, St. Bernhardin, 11,000 Jungfrauen, St. Barbara und St. Christophori.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [4124]

Der Vorsitzende.

[1076] **Bekanntmachung.**

Zum Besten der ärmeren Einwohner sind in Folge unsers Aufrufs vom 13. d. Mts. theils zur Verabreichung von Speisen zu ermäßigten Preisen, theils zur unentgeltlichen Lieferung von dergleichen heut eingegangen, resp. gezeichnet: 1) von dem Hrn. General-Landschaftsdirektor Grafen von Burghauß 50 Thlr., 2) von dem Hrn. Commis Illgner 1 Thlr., 3) von G. G. 5 Thlr., 4) von dem Leihamtsdirektor Hrn. Seitz 1 Thlr., 5) von der Frau Landräthin v. Wentzky 10 Thlr., 6) von Hrn. Pastor Dr. Rother 2 Thlr., 7) von Hrn. Stadtrath Gerlach 5 Thlr., 8) von Hrn. Direktor Dr. Schönborn 5 Thlr., 9) von einem Ungenannten bis zum Mai 1856 1 Thlr. 15 Sgr., 10) von Hrn. Oberbürgermeister Elwanger vom 1. Dezember d. bis 1. Mai k. J. monatlich 10 Thlr., desgl. 11) von Hrn. C. Rudhardt 5 Thlr., 12) von Hrn. Major v. Stahr 3 Thlr., 13) von Hrn. Landrath a. D. Promnitz 5 Thlr., 14) von Hrn. L. Oppler 1 Thlr., 15) von Hrn. Littauer 1 Thlr., 16) von Hrn. Moritz Oppenheim 3 Thlr., 17) von Hrn. Adolph Manheimer 1 Thlr., 18) von Hrn. F. W. Nöring 1 Thlr., 19) von Hrn. Albrecht 1 Thlr., 20) von Hrn. Stadtrath Hoppe 1 Thlr., 21) von Hrn. Maltz 1 Thlr., 22) von Hrn. Schneider 3 Thlr., 23) von Hrn. Max 10 Thlr., 24) von Hrn. Moritz Ullmann 5 Thlr.

Breslau, den 14. Dezember 1855.

Der Magistrat.

Der vierfache Tempel Gottes.

„Da das Haus gesetzt ward, waren die Steine zuvor ganz zugerichtet, daß man keinen Hammer, noch Beil, noch irgend ein Eisenzeug im Bauen hörete. (1. Kön. 6, 7.) Hof-Kirche, Sonntag 16. Dez. Nachm. 5 Uhr. [6157]

Wehnert-Beckmanns Stereoscopen-Sammlung,

ausgestellt **Schweidnitzerstraße Nr. 5**, eine Treppe, im goldenen Löwen, geöffnet von Vorm. 10—3 Uhr Nachmittags, Abends von 5—9 Uhr. Entree à Person 7½ Sgr., 1 Duzend Billet 2 Thlr., ½ Duzend 1⅓ Thlr., im Abonnement 20 Sgr. Dritte Serie: Ansichten vom Rhein, England, Sydenham en relief. [6139]

Ausländische Kassenanweisungen,

in **Ein- und Fünf-Thalerscheinen**, werden von morgen ab bei uns nicht mehr in Zahlung angenommen. Breslau, den 14. Dezbr. 1855. [6160]

Adam u. Kulse. F. W. Wagner. A. Silberberg. Gebrd. Storch.

Im blauen Hirsch, Heute Sonnabend, große **Vorstellung des Cyklorama.** Die Welt. Amerika. Anfang ½8 Uhr. **Paarmann.** [6137]

Die Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern und Jugendschriften, Spiele für Kinder, Atlanten, Erdgloben 2c.**, illustrirte **Prachtwerke** in eleganten Einbänden, **Gebetbücher, Bibeln;** die besten **Dichterwerke** in den bekannten **Miniatur-Ausgaben**, so wie die **Gesammt-Ausgaben** unserer **Klassiker, elegant gebunden.** Daraus führe ich u. a. hier auf: **Börne's** Werke 4⅙ Thlr., **Byron** zu 2 und 3 Thlr., **Boz** 12½ Thlr., **Bürger** 3⅓ Thlr. **Cervantes** Don Quixote à 2, 4½ Thlr, **Chamisso** 3¼ Thlr., **Engel** 4 Thlr., **Freiligrath** 1¼ Thlr., 2¾ Thl., **Geibel** 1 Thl. **Gervinus** Shakspeare 9 Thlr., **Göthe** in Einzel-Ausgaben und komplet, **Hauff** 3¼ Thlr., **Heine** 6¾ Thlr., 7⅓ Thlr., **Hebel** 3½ Thlr., **Herder** 8½ Thlr., **Hölderlin** 3½ Thlr., **V. Hugo** 3½ Thlr., 2¾ Thl., **Klopstock** 1⅙ Thl., 5 Thl., **Miß Kennedy** 3 Thlr., **Körner** 2¼ Thlr., **Lenau** 8 Thlr., **Lessing** 5⅔ Thlr., **Lichtenberg** 3⅔ Thl., **Lamartine** 2 Thlr, **Mac Aulay** 4¼ Thlr, **Molière** 4⅓ Thlr., **J. v. Müller** 3 Thlr., **Münch** 5 Thl., **Jean Paul** 8 Thl., **Fr. v. Paalzow** 6 Thl., **Platen** 4⅙ Thl., **Rochlitz** 4¾ Thlr., **Rotteck's** Weltgeschichte 4⅚ Thlr., **Rottecks** Staats-Lexikon 12 Thlr., **Rückert** 2⅓ Thlr., 6 Thlr., **Schiller's** Werke zu 4, 5½, 6 Thl., **Shakspeare** 5⅓ Thlr, **Seume** 3⅓ Thlr., **Stifters** Studien 4 Thlr., **Thümmel** 2⅓ Thl., **Tiedge** 2 Thlr., **Uhland** 1¼, 1½ Thlr., **Webers** Demokrit 6⅙ Thl., **Webers** Schriften 7 Thl., **Weißflog** 2¼ Thlr., **Wieland** 12 Thlr., **Brockhaus** Conversations-Lexikon zu 11 und 20 Thlr. [4121]

Niederschlesische Zweigbahn.

Die am **2. Januar k. J.** fälligen Coupons unserer Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Stamm-Aktien werden von dem gedachten Tage an durch unsere Hauptkasse in Glogau und vom **2. bis 15. Januar k. J.** durch die Herren **Gebrüder Veit u. Comp. in Berlin** eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem, nach ihrer Nummerfolge geordneten, Verzeichnisse einzureichen sind.

Glogau, den 12. Dezember 1855.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft. [4091]

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Die Lieferung von 12,000 Centner Eisenbahnschienen und zwar von 6000 Ctr. für die innerhalb des preußischen Staates und 6000 Ctr. für die im Auslande belegene Strecke unserer Bahn soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen sind in unseren Geschäfts-Lokalen auf den Bahnhöfen in Berlin und Hamburg zur Einsicht ausgelegt, von wo auch Abschriften der Bedingungen bezogen werden können.

Die Offerten zur Uebernahme der Lieferung sind bis zum 31. Januar 1856 frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Schienen". [4088]

an uns einzusenden. Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Berlin und Hamburg, den 12. Dezember 1855.

Die Direktion.

Das **Forstamt** der Herrschaft **Laband** bei **Gleiwitz** verkauft unter den im Termine einzusehenden Bedingungen vom **1. Januar 1856** ab, **jeden Montag** von 9 Uhr des Morgens an, im **Waldkretscham** (an der „krakau-breslauer Chaussee" in den dortigen Forsten gelegen) [6128]

Segel-, Bau-, Nutz- und Klafter-Holz

jeder Art, soweit solches vorräthig ist, plus licitando an den Bestbietenden. Es sind Holz-Sortimente fast jeder Art reichlich vorhanden, und werden nach Bedürfniß und Anwesenheit der Käufer größere und kleinere Loose zum Verkauf gestellt. Und zwar werden an jedem ersten Montage des Monats größere und kleinere Loose zum Zuschlag kommen, an den anderen Montagen jeden Monats lediglich blos kleinere Quantitäten verkauft werden und größere nur dann, wenn sich mehrere Käufer auf selbiges einfinden und die gewünschten Sortimente vorhanden sind. Am ersten Lizitationstermine, Montag, den 7. Januar k. J. werden einige 90 Stück Eichen zum Verkauf kommen.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)

in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3, Rawitsch bei R. F. Frank.

Im Verlage von Ebner u. Seubert in Stuttgart sind soeben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechts-Strasse Nr. 3, zu beziehen: [4094]

Kugler, Franz, Geschichte der Baukunst. Mit Illustrationen und andern artistischen Beigaben. 4. Liefr. (Schluss des 1. Bandes.) 24 Sgr.

— **Handbuch der Kunstgeschichte.** Dritte gänzllich umgearbeitete Auflage. Mit Illustrationen und dem Bildniss des Verfassers in Stahlstich. 3. Liefr. (Schluss des 1. Bandes.) 24 Sgr.

Durch diese Schlusslieferungen ist nun der 1. Band der beiden überall mit so grossem Beifall aufgenommenen Werke vollständig geworden; es wird daher unsere Anzeige namentlich denen willkommen sein, welche sich lieferungsweise erscheinende Bücher nicht anschaffen; der zweite Band, womit beide Werke beendigt sind, folgt in kürzester Zeit nach.

Für die kommende Festzeit dürften sich diese in einer ihrem innern Werth würdigen Ausstattung erscheinenden Werke zu den schönsten und werthvollsten Geschenken ganz besonders eignen.

Im November 1855. Die Verlagshandlung.

Werthvolle und billige Weihnachtsgeschenke.

Im Verlage von Karl Barthol in Berlin sind erschienen und bei **L. F. Maske (A. Gosohorsky's Buchhandl.),** Albrechtsstraße Nr. 3 in **Breslau,** sowie in allen breslauer und schlesischen Buchhandlungen zu haben: [4095]

Naturbilder
von Ed. Hintze.

Mit A. v. Humboldt's Portrait. Gebunden 10 Sgr.

Dieses Werk, welches nach den Werken der berühmtesten Naturforscher Bilder aus allen Zonen der Erde vorführt und ein Gesammtbild der Erdoberfläche liefert, führt die Jugend in das Heiligthum der Natur ein. Die Liebe zur Natur zu wecken und die Kenntniß derselben zu erweitern, ist der Zweck dieses gediegenen Werkes.

Ernste und heitere Geschichten.

Herausgeg. von **F. Schmidt** u. **H. Kletke.** Mit Schiller's Porträt. Geb. 10 Sgr.

Die schönsten Geschichten, aus der deutschen Literatur gesammelt. Die Namen der Herausgeber bürgen dafür, daß hier das Ansprechende mit sinnigem Takt zusammengestellt ist. In dem humoristischen Theil sprudelt eine unaussprechliche Quelle des Lachens. Der ernste Theil ist erhebend und bildend für Herz und Geist.

Das Buch der Märchen. Von Ferd. Schmidt.

Mit Tieck's Portrait. Geb. 10 Sgr.

Die zartesten, duftigsten und launigsten Märchen, bearbeitet von den Klassikern unserer Literatur, sind in diesem Buche von einem Manne gesammelt, der ein tiefes Verständniß des jugendlichen Gemüths besitzt und selbst unter unsern Jugendschriftstellern einen bedeutenden Namen erworben hat. Das Buch ist eine wahre Fundgrube für die Bereicherung jugendlicher Anschauung und reiner Empfindung. Jung und Alt werden sich daran erfreuen und erquicken.

Im Verlage von C. Barthol in Berlin ist so eben erschienen und bei **L. F. Maske (A. Gosohorsky's Buchh.),** Albrechtsstr. Nr. 3 in **Breslau,** sowie in allen breslauer und schlesischen Buchhandlungen zu haben: [4096]

Cabanis, von Willibald Alexis.

Neunte wohlfeile Ausgabe in 6 Büchern. — Groß 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Roman Cabanis gehört zu den bedeutendsten Schöpfungen der deutschen Literatur. Mit demselben begann eine neue Epoche in der deutschen Roman-Literatur und in ihm besitzen wir ein mustergiltiges klassisches Werk, in welchem zuerst der poetische Zauber der vaterländischen Geschichte dem größeren Publikum enthüllt wurde, in einer Art, wie Niemand es vor ihm auch nur versucht und die, auch von der Walter Scott'schen sich ganz frei machend, ihren eigenen Weg ging, wie die brandenburgische Geschichte ihren eigenen Weg gegangen ist. Auf die Wahrheit der Geschichte gestützt, hat es der Verfasser verstanden, in lebensvollen Gemälden die Vergangenheit uns hinzuzaubern, daß wir an ihren Sitten und Einrichtungen, an ihren Kämpfen und Siegen, an ihren Leiden und Freuden einen Antheil nehmen, den kein Werk der bloßen Imagination zu erringen vermag. Da tritt in diesem Werke die Gestalt des großen Preußenkönigs auf, da werden seine Kriege und Siege geschildert, und während uns auf der einen Seite die Strömung eines echten preußischen Patriotismus ergreift, so entzückt uns in den romantischen Vorgängen, die sich zwischen den geschichtlichen Katastrophen entwickeln, ein Reichthum origineller Kerngestalten und eine Mannichfaltigkeit von bald geistvoll humoristischen, bald tief ergreifenden tragischen Scenen, die uns den ganzen Charakter jener großen Zeit zur Anschauung bringen und uns zeigen, welch ein Geist unserm Volke innewohnt und welcher Erhebung, welcher Größe es fähig und würdig ist. Ein solches Buch, dessen Eindrücke unverlierbar für jedes Lesers Gemüth sind, sollte in keiner Familien-Bibliothek fehlen, es sollte ein Gemeingut aller Kreise werden, es sollte Niemand unbekannt bleiben, dessen Herz für das Vaterland schlägt und dessen Geist auch von der Lektüre in den Mußestunden eine tiefere Anregung für das Leben zu erhalten wünscht. Die frühere längst vergriffene Ausgabe des Cabanis kostete 8 Thlr. Der so äußerst niedrig gestellte Preis von $1\frac{1}{2}$ Thlr. wird das herrliche Werk jetzt Allen zugänglich machen und für Weihnachten dürfte sich nicht leicht ein besseres Geschenk darbieten. Zur leichteren Anschaffung kann es auch in drei Lieferungen, jede zu 15 Sgr., bezogen werden. Mit dem vorstehenden Werke wird zugleich eine neue wohlfeile Ausgabe zunächst der älteren vaterländischen Romane von W. Alexis eröffnet.

Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel
von Carl Kreller, Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Der Name Kreller, der in Paris, London und Newyork heut zu Tage ebenso bekannt ist, wie in Deutschland, macht es überflüssig, die Erzeugnisse dieses berühmten Parfümeurs hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höheren und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfielheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von kosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Feinste flüssige Toiletten-Seife (Eau d'Atirona), seit achtzehn Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zahrtheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des Glases $12\frac{1}{2}$ u. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Mailändischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Dezennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis à Glas 1 Thlr., $17\frac{1}{2}$ Sgr. u. 10 Sgr.

Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet u. Extrait d'Eau de Cologne triple. Diese Wohlgeruchs-Extrakte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe 2c. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwässern mit dem Blüthendunft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: **Ess-Bouquet** zu 16 Sgr., 8 Sgr. und 4 Sgr., **Eau de Mille fleurs** zu 10 Sgr. und 5 Sgr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu $12\frac{1}{2}$ Sgr. und $6\frac{1}{2}$ Sgr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird.

Alleiniges Depot für Schlesien

Handlung Eduard Groß in Breslau,
Neumarkt Nr. 42.

[2372]

Wieder etwas Neues für Damen

hat uns die bekannte Muster-Zeitung „Der Bazar" auf den Markt gebracht, und zwar wieder so ausnehmend Praktisches, daß es verdient, hier erwähnt und darauf aufmerksam gemacht zu werden. — Der Bazar liefert nämlich die reizendsten berliner und pariser Stikkerei-Muster jetzt als Schablonen (unter dem Namen „Bazar-Schablonen"), vermittelst welcher man die Zeichnung mit größter Leichtigkeit und Accuratesse auf das Zeug überträgt. (Die Anleitung zur Benutzung der Bazar-Schablonen ist beigegeben.) Nr. 24 der Zeitung, welche vor Kurzem erschien, bringt wieder einen geschmackvollen Batistkragen und ein Kochbuch! Dabei kostet die ganze Zeitung (in der Buchhandlung von **Joh. Urb. Kern,** Ring Nr. 2) mit all' den verschiedenen Beilagen und dem Unterhaltungsblatt vierteljährlich nur 15 Sgr. [3821] S...

Auswahl von Büchern

aus dem Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart,
welche sich vorzugsweise zu Geschenken, sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene eignen.

Fortwährend zu erhalten durch alle Buchhandlung in und außer Deutschland,

in Breslau durch A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3:

Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus. Aus dem Lateinischen übertragen von Georg Rapp. Zweite, durchgesehene Auflage. In schwarze Leinwand mit Goldverzierungen geb. 1 Thlr. 2 Sgr.

Desselben Erbauliche Betrachtungen. Für evangelische Christen frei aus dem Lateinischen übersetzt, und mit einer Lebensgeschichte Augustins begleitet von Aug. Krohne. Geh. 15 Sgr.

Paulus Gerhardt's geistliche Lieder, getreu nach der bei seinen Lebzeiten erschienenen Ausgabe wieder abgedruckt. (Herausgegeben von Philipp Wackernagel.) Oktav-Ausgabe. Zweite Auflage.
Ausgabe Nr. 1. Auf Druckpapier. Geheftet. 12 Sgr.
" " 2. Auf feinstem Velinpapier. Geh. 20 Sgr.
" " 3. Ebenso. Prachtausgabe, in Saffianleder mit Goldschnitt u. Verzierungen. In Kapsel. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Dieselben, neue Auflage in Taschenformat.
Ausgabe Nr. 1. Auf Druckpapier. Geheftet. $13\frac{1}{2}$ Sgr.
" " 2. Auf fein Velinpapier. Geh. 24 Sgr.
" " 3. Ebenso, elegant in Leder mit Goldschnitt und Verzierungen gebunden, in Kapsel. 1 Thlr. 12 Sgr.

Löhe, W., luther. Pfarrer, **Evangelienpostille** auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage. Zwei Theile. — Winter- und Sommerpostille — in 1 Bande. gr.-4. 1 Thlr. 24 Sgr.

— — — **Der evangelische Geistliche.** Dem nun folgenden Geschlechte evangelischer Geistlichen dargebracht. Zweiter Abdruck. 257 Seiten 8. Geh. 24 Sgr.

— — — **Von der weiblichen Einfalt.** Dritte Auflage. Eleg. cart. m. Goldschn. 12 Sgr.

Martin Luthers geistliche Lieder mit den zu seinen Lebzeiten gebräuchlichen Singweisen herausgegeben v. Philipp Wackernagel. Mit Randzeichnungen v. Gustav König. Pracht-Ausgabe, in echt Maroquin mit reichen Goldverzierungen und Goldschn. gebunden 3 Thlr. 6 Sgr.

Der Psalter, verdeutsch von Dr. **Martin Luther.** Nach der letzten von Luther selbst besorgten Ausgabe wieder abgedruckt. Pracht-Ausgabe. Mit einer Anleitung zum Psalmengesang von Fr. Hommel. Titelzeichnung von Gustav König. Klein-Quart. 1 Thlr. 20 Sgr. — In Maroquin gebunden mit Goldverzierungen und Goldschnitt. 2 Thlr. 24 Sgr.

Raumer, Karl von, die Erziehung der Mädchen. Duodez. Eleg. cart. 24 Sgr.

Sammlung geistlicher Lieder. Nebst einem Anhang von Gebeten. (Herausgeber: Karl v. Raumer.) Zweite, vermehrte Auflage. Ermäßigte Preise: Ausgabe auf Druckpapier 12 Sgr. — Ausgabe auf feinem Velin in Saffian geb. mit Goldschn. und Verzierungen 1 Thlr. 12 Sgr.

Geistliche Lieder. (Auszug aus Vorstehendem.) Fünfte verbesserte Auflage. 8 Bogen gr.-8. 4 Sgr. (In Partien von 100 Exempl. 3 Sgr.)

Sartorius, Dr. **Ernst, Ueber den alt- und neutestamentlichen Cultus,** insbesondere Sabbath, Priesterthum, Sakrament und Opfer. Geh. 1 Thlr. 8 Sgr.

— — — **Meditationen über die Offenbarungen der Herrlichkeit Gottes in seiner Kirche,** insbesondere über die Gegenwart des verklärten Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl. $19\frac{1}{2}$ Bog. 8. Eleg. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Prachtausgabe des neuen Testaments und der Psalmen. 570 Seiten in Hoch-4. auf Kupferdruckpapier. Mit vielen künstlerischen Beigaben. Ausgabe mit gemaltem Widmungsblatt und reicher Einbandvergoldung, in Saffian mit Goldschnitt gebunden. Ermäßigter Preis 4 Thlr. [4097]

Im Verlage von A. Stein (Riegel'sche Buchhandlung) in Potsdam ist theils so eben, theils im Laufe dieses Jahres erschienen, und in **Breslau** in **A. Gosohorsky' Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [4098]

Porträt Ihrer königl. Hoheit **der Frau Prinzessin Friedrich Carl** von Preußen, geb. Prinzessin von Anhalt. Nach einer Photographie lithogr. von C. Fischer. Preis 1 Thlr.

Couard, Dr. Chr. L., Pred. in Berlin. **Evangelische Zeugnisse in Predigten** für alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres zur häuslichen Erbauung und zum Vorlesen in Landkirchen. 2 Bde. 89 Bogen gr.-8. brosch. $4\frac{1}{3}$ Thlr., geb. in Callico 5 Thlr.

Heubner's, Dr. H. L., weil. Konf.-Rath in Wittenberg, **praktische Erklärung des Neuen Testaments,** herausgegeben von Dr. Aug. Hahn. 1. Band: Matthäus. $30\frac{1}{2}$ Bog. gr.-8., br. 2 Thlr., geb. in Callico $2\frac{1}{3}$ Thlr

Evangelisches Glaubensbekenntniß und Gelübde. Mitgabe zur Erinnerung an die Konfirmation und an den empfangenen Unterricht im Christenthum. Zweite verbesserte Auflage mit 1 Stahlstich. 6 Bogen 8. In Callico mit Goldschnitt 20 Sgr. (Wohlfeile Ausgabe 30 zu $1\frac{1}{3}$ Thlr.

W. v. Kamptz, königl. preuß. Major, **Der Dienst der Infanterie** bei der Vertheidigung der Festungen gegen den gewaltsamen Angriff. $9\frac{1}{2}$ Bogen gr.-8., brosch. 20 Sgr.

Paris, Fr. A., königl. preuß. Hauptmann, **Handbuch zum Gebrauche für die Subaltern-Offiziere** der Linien- und Landwehr-Infanterie. 1. Lief. 17 Bog. 8. brosch. 20 Sgr.

Kienholz und **Lindemann,** Lehrer in Potsdam, **Deutscher Liederhain.** Auswahl der schönsten deutschen Volksweisen mit Original- und untergelegten Texten für Schule und Leben. 2. Aufl. 48 Seiten 8. br. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Lange, Dr., Superint. und Oberprediger, **Erinnerungen aus meinem Schulleben** in Schnepfenthal, Königsberg in Pr., Züllichau, Hofwyl, Yverdun, Vevai, Burg und in anderen Verhältnissen. $7\frac{1}{4}$ Bog. 8., br. 8 Sgr.

Lindemann und **Stein,** Gesanglehrer, **Sammlung 4-stimmiger Gesänge** für Gymnasien, Real- und Bürgerschulen. 1. Heft, 50 Lieder und Choräle. 64 Seiten 8. br. 6 Sgr.

Schärtlich, J. C., königl. Musik-Dir., und **Lange,** R., Seminarlehrer, **evangelisches Choralbuch** mit Vor- und Zwischenspielen, zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste und bei häuslichen Andachten, nebst einer Anleitung, aus den gegebenen Vor- und Zwischenspielen neue zu gestalten, und einer Anweisung, die am häufigsten vorkommenden Modulationen zu vollziehen. **Zweite, um 30 Choräle vermehrte und mit Berücksichtigung der preußischen Regulative vervollständigte Auflage.** $19\frac{1}{2}$ Bog. quer-4. br. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

— —, **Anhang zur ersten Auflage,** 30 Choräle enthaltend. $4\frac{3}{4}$ Bogen quer-4. br. 10 Sgr.

Stein, C., Gesanglehrer in Wittenberg, **Sammlung von Gesangübungen** und Liedern für den Unterricht in den höhern Schulanstalten, mit besonderer Rücksicht auf höhere Töchterschulen. 1. Heft. 7 Bog. 12. br. 6 Sgr.

Gutzkow, W., Civ.-Supernum., **Tabellen zur leichten Ermittelung der Kapitalbeträge,** durch welche Amortisationsrenten in jedem einzelnen Jahre der Amortisationsperiode abgelöst werden können, nebst Bemerkungen über den Zweck und Gebrauch derselben für Rechnungsbeamte und Rentenpflichtige. 30 Seiten 4. br. 10 Sgr.

Von bestem Handgespinnst empfiehlt

schlesische weiße Leinwand, das Schock von 7 bis 30 Thlr., weiße leinene **Taschentücher,** das Dutzend von $1\frac{1}{2}$ bis 12 Thlr., **Schachwitz-** und **Damast-Tischzeug** zu allen Preisen und in größter Auswahl:

Eduard Kionka,
Ring (Schmiedebrücke-Ecke) Nr. 42.

[4075]

Tabak-Verkauf.

Das hiesige Wirthschafts-Amt hat circa 150 Centner Tabaksblätter, von Virginier-Saamen, geerntet und bietet dieses Quantum, sowohl im Ganzen als auch getheilt, zum Verkauf. — Das Blatt ist von vorzüglicher Qualität, sowohl in Größe als in Farbe, und würde namentlich zur Cigarren-Fabrikation sich eignen. Hierauf Reflektirende wollen an das unterzeichnete Amt sich wenden. [6111]

Bielau bei Neisse, den 12. Dezember 1855.

Fr. v. Falkenhausen'sches Wirthschafts-Amt.

Im Verlage von Braun und Schneider in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, zu haben: [4120]

Haus-Chronik.

Herausgegeben von
Casp. Braun und Friedr. Schneider.
Mit 120 Original-Holzschnitten.
Kl. Fol. 2 Bde. Eleg. geb. 8 Thlr.

Die Haus-Chronik ist das edelste und reichste Festgeschenk, was einer Familie geboten werden kann.

Allerneuestes
Spruchbüchlein
von **Franz Pocci.**
Mit 31 Original-Holzschnitten.
qu. 12. Ladenpreis 10 Sgr.

Schneider Lapp und sein Lehrjunge Pips.
Eine drollige Geschichte für Kinder.
Von **Carl Reinhardt.**
4. Cart. Ladenpreis 10 Sgr.

Neue Bilder für Kinder.
Von **Tony Muttenthaler.**
Mit Liedern von **Friedrich Güll.**
Mit 33 Original-Holzschnitten.
Kl. 4. Ladenpreis 10 Sgr.

Das Colorit d. Tafeln allein kostet 15 Thlr. und das ganze Unternehmen 21,000 Thlr.

Thlr. 40
für nur
15 Thlr.

Von dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts eingeführt.

Dr. Reichenbach's grosse
Volks-Naturgeschichte
des Thierreichs, und dessen Pflanzenreich (Prachtausgaben)

200 Bogen Text mit mehr als **8000** fein und prächtig colorirten Abbildungen, **neue** Auflage, eben erst im Druck und Herstellung des Stichs und Colorits beendet!!

Beide Werke zusammengenommen nur **15** Thlr., einzeln das **Thierreich 7** Thlr. **15** Sgr. und das **Pflanzenreich 8** Thlr. **20** Sgr. — Nur durch grosse Partiekäufe sind wir in den Stand gesetzt, solche unerhört billige Preise zu stellen. Ueber die Vortrefflichkeit der Werke lassen wir nachstehendes Zeugniss folgen. [3829]

Exemplare hiervon sind in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechts-Strasse Nr. 3 in **Breslau,** gegen frankirte Einsendung des Betrages stets zu beziehen.

Dass vorstehende Werke **neu** und **vollständig** sind, und die Bezeichnung von Prachtwerken im eigentlichsten Sinne des Wortes verdienen, bescheinigt: **Dr. Languet.**

Tempelgarten.

Heute Sonnabend den 15. Dezember:
humoristische Vorträge
des Herrn **Fröhlich** mit Musikbegleitung.
Zum Besten der Armen zur Anschaffung von Brennmaterialien. [6154]
Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Weiss-Garten.

Heute Sonnabend den 15. Dezember:
Zweites Konzert,
große **plastisch-allegorische Weihnachts-Dekoration u. Illumination.** Der Saal ist in ganz neuem Stil mit Palmen, Ballons und plastischen Bildern, die Glocke von Schiller vorstellend, dekorirt; durch Rosen- u. Obstbäume führt längs des Saales eine Palmen-Allee zu einem schönen Springbrunnen.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Diejenigen Kaufleute und Geschäftsmänner, mit denen ich in Geschäftsverbindungen stehe, ersuche ich, ihre Briefe entweder an mich selbst oder an das Dominium Goschütz, an das Rent-, Forst- und Wirthschafts-Amt oder an die Polizei-Verwaltung zu Goschütz, niemals aber an die einzelnen Beamten zu adressiren.

Goschütz, den 10. Dezember 1855.

[4090] **Graf v. Reichenbach,**
Freier Standesherr auf Goschütz.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab alle eingehenden **Glanzwichse-Aufträge** wieder prompt ausführen kann. Ausländische Kassen-Anweisungen nehme ich bis zum 20. d. noch zum Tagescourse, dann aber gar nicht mehr an.

[6148] **C. F. W. Jacob.**

Prager Putzstein,

das Stück 2 Sgr., [4114]

das anerkannt beste, bequemste und billigste Putz- und Polirungsmittel für alle Metalle, ausgezeichnet zum Putzen der Thürgriffe, Gewehre, Geschirr, Wagenbeschläge, Lampen, Leuchter, Messer, sowie aller anderen Gegenstände von Gold, Silber, Neusilber, Kupfer, Messing, Stahl 2c. In Breslau zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.
C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.
C. L. Sonnenberg, Reuschestraße Nr. 37.
Gustav Friederici, Schweidnitzerstr. 28.

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung des **R. König,** Blücherplatz Nr. 5. [5645]

Weihnachts-Geschenke.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung

Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20.

Bei C. Flemming in Glogau erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4099]

Töchter-Album.

Unterhaltungen im häuslichen Kreise

zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der heranwachsenden weiblichen Jugend.

Mit Beiträgen von Gymnasial-Lehrer Albani — Tante Amanda — Aurelie — Martin Claudius — Marie Förster — Theodor Hermann — Rosalie Koch — Doris Lütkens, geb. v. Cossel — Dr. Moritz — Dr. F. W. Miquél — Marie Nathusius — Ferdinand Schmidt — Director Dr. Schneider — Professor Schönborn — Subrector Schwarze — Hermann Wagner u. A.

Mit Lithographien

nach Original-Zeichnungen von Professor **Bürkner** und **A. Hindorf.**

Herausgegeben von **Thekla v. Gumpert.**

Diese **38** Bogen Text und **30** Abbildungen enthaltende Jugendschrift kostet **elegant eingebunden nur 2 Thlr.**

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Soeben verließ die Presse und ist bereits zu haben, in Breslau in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Die sechste völlig verwandelte Auflage:

Das illustrirte Frauenzimmer.

Spaß — und das Gegentheil.

Mit vielen Bildern. 10 Sgr.

☞ Selbst den vielen Abnehmern der früheren Auflagen wird diese **neueste ganz neu** sein und unendlichen Spaß machen.

Die interessanten Seitenstücke dazu:

Die illustrirte Mannsperson, 7 Sgr. 6 Pf.

Physiologie des Ehemanns, 10 Sgr.

worinnen die Männer nach Gebühr mitgenommen werden, sind ebendaselbst zu haben; gleichfalls noch zwei wichtige Schriften über das weibliche Geschlecht, nämlich:

Physiologie des Weibes, mit 52 Bildern. 1 Thlr.

Le mal qu'on a dit des femmes, deutsch. 10 Sgr.

(Verlag von E. Wengler in Leipzig. [4128]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage von G. Adler in Buchholz erschien, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Die guten Kinder.

Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch.

Für das zarte Alter von 3 bis 6 Jahren. Mit colorirten Bildern.

Preis in eleg. Pappband 20 Sgr. [4129]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Sehr empfehlenswerthes schönes Weihnachts-Geschenk für Damen:

Neuestes Damen-Konversations-Lexikon.

Ein Inbegriff des Gesammtwissens für die Frauenwelt.

Herausgegeben unter Mitwirkung der bedeutendsten Frauen der Gegenwart.

6 Bände. Eleg. broch. 4 Thlr.

(Verlag von Roßberg in Leipzig.) [4130]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Breslauer Zeitungs-Antheilsscheine.

Bei der am 14. Dezember im Börsenlokale unter Zuziehung des Herrn Notars, Justizraths Salzmann, stattgefundenen Ausloosung wurden die Nummern

38. 53. 66. 94. 102. 105. 111. 155. 189. 197. 230. 248. 295. 298

gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilsscheine am 2. Januar 1856 im Comptoir der Herren E. T. Löbbecke u. Comp. erhoben werden kann. Eben daselbst erfolgt die Berichtigung der Zinscoupons aller Antheilsscheine vom 1. Juli bis Ende Dezember 1855. [4126] **Das Komite.**

In der **Kunsthandlung** von **F. Karsch** ist erschienen:

Das Porträt Sr. fürstbischöflichen Gnaden Dr. Heinrich Förster,

gemalt von **Hamacher,** lithographirt von **Jentzen.**

Preiss vor der Schrift 3 Thlr., mit der Schrift 2 Thlr. [4108]

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlauben wir uns das geehrte Publikum wieder auf unsere bekannten und beliebten

☞ **italienischen Fruchtkörbchen**

in diversen Formen und Größen aufmerksam zu machen, die mit 16 verschiedenen Sorten der besten **Südfrüchte** gefüllt und mit frischen **spanischen Weintrauben** ausgelegt sind.

Proben davon stehen in unserem Geschäfts-Lokal, Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe, zur gefälligen Ansicht bereit. — Wir empfehlen dieselben in größter Auswahl als sehr geeignete Weihnachts-Geschenke einer gütigen Beachtung. [4107]

J. B. Tschopp & Comp.,

Albrechts-Straße Nr. 58, nahe am Ringe.

[6133] **Photographische Portraits**

schwarz und fein kolorirt mit echten haltbaren Farben, unter reelster Bedienung bewirkt, empfehlen: **G. Mark, J. Seboldt,** Bischofsstraße 9.

Aufträge zu Weihnachtsgeschenken bitten wir nicht zu spät ergehen zu lassen.

So eben sind in meiner Werkstätte einige **Tabak- und Cigarren-Meerschaum-Köpfe** mit adeligen Wappen, fertig geworden, welche mit Genehmigung der hochverehrten Besteller heute und morgen zur Ansicht des geehrten Publikums bei mir, Ring Nr. 39, ausliegen. **Joh. Alb. Winterfeld,** [4115]

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen und Bernsteinwaaren-Fabrikant.

Wollene und baumwollene

Hemden, Jacken, Beinkleider, Socken und Strümpfe, **halbseidne** und **seidne** Jacken, empfiehlt billigst:

Eduard Kionka,

[4101] Ring, Ecke der Schmiedebrücke Nr. 42.

Bekanntmachung. [1063]

Ueber den Nachlaß des am 21. Juli d. J. hier verstorbenen Kaufmanns (Kleiderhändlers) Israel Posner ist der gemeine Konkurs eröffnet worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Emanuel Hein hierselbst, Neuschestr. Nr. 1 wohnhaft, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 18 Dez. 1855 VM. 11 Uhr

vor dem Stadtgerichtsrath Költsch im Parteienzimmer im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters abzugeben.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür erlangten Vorrecht

bis zum 20. Januar 1856

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 12. Februar 1856

vor dem ernannten Kommissarius im Parteienzimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Korb und die Justizräthe Hahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemanden etwas davon zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 4. Januar 1856

einschließlich dem Gerichte oder Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt etwaniger Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 5. Dezbr. 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bau-Verdingung.

Der auf Borganie-Domanzer Terrain, ½ Stunde von dem Bahnhof Mettkau gelegene, das Schweidnitzer Wasser in 2 Arme trennende Theilbaum soll Behuf Neubaues in Entreprise gegeben werden. Die Zeichnung nebst Anschlag ist vom 17. d. M. ab bei dem Förster Honke in Wenig-Mohnau einzusehen, welcher gleichzeitig die Lokalität nachweisen wird [4093]

Bau-Unternehmer werden zur Abgabe ihrer Gebote zu dem den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Wirthschaftskanzlei zu Mettkau stattfindenden Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Annahme der Gebote um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages geschlossen wird. Berghof, den 13. Dezember 1855.

Die Bau-Kommission.

Nützliche und billige Weihnachts-Geschenke,

als:

Billet-Papiere mit Buchstaben, das Buch von 6 Sgr. ab.

Papeterien à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Thlr.

Patent-Schreibtafeln à Stück 4 Sgr. bis 8 Sgr.

Schreibebücher das Duzend von $4\frac{1}{2}$ Sgr. ab.

Stahlfedern auf Karten à 2 Sgr.—6 Sgr.

Federhalter.

Bleistifte in Etuis à 6 Sgr. bis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Federkästchen à Stück $2\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.

Tuschkasten à Stück $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Thlr.

Malkasten, Pariser à 4 Thlr.

Bilderbogen.

Reißzeuge à $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis $8\frac{1}{2}$ Thlr.

Büchertaschen à 15 Sgr.

Schreibmappen à 10 Sgr. bis 8 Thlr.

Brieftaschen à 5 Sgr. bis 3 Thlr.

Notizbücher à $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.

Portemonnaies à 5 Sgr. bis 3 Thlr.

Cigarrentaschen à 10 Sgr. bis 3 Thlr.

Stammbücher à 4 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Poesiebücher à 15 Sgr. bis 4 Thlr.

Albums à $1\frac{1}{2}$ Thlr. bis 6 Thlr.

Briefbeschwerer.

Patent-Dintenfässer à 4 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Siegellack-Etuis à 10 Sgr.

Bilderbücher à 1. Sgr bis 6 Thlr.

empfiehlt in größter Auswahl

Joh. Urban Kern,

[4116] **Ring Nr. 2.**

Als ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk empfehle ich mein großes Lager

Angora-Jäckchen,

welche sich durch ihre geschmackvolle Garnitur auszeichnen.

H. Cohnstädt,

[4102] **Schweidnitzerstraße 5,** „zum goldnen Löwen".

Auswärtige Aufträge werden durch Auswahl und Zusendung bestens effektuirt.

Bekanntmachung. [6140]

Die am Weihnachts-Termine 1855 fällig werdenden **Zinsen** der leobschützer $4\frac{1}{2}$ pCt. Kreis-Obligationen werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 26. Dezember d. J. bis 2. Januar 1866 in der königl. Kreis-Steuer-Kasse zu Leobschütz, und vom 2. Januar 1856 bis 15. desselben Monats durch die Handlung G. v. Pachaly's Enkel in Breslau, Roßmarkt Nr. 10, ausgezahlt. Den 16. Januar 1856 wird die Zinsenzahlung in Breslau geschlossen und können die nicht präsentirten Coupons erst am Johannis-Termine 1856 erhoben werden.

Leobschütz, den 15. Dezember 1855.

Die ständische Kommission für die Chaussee-Bauten im Kreise Leobschütz.

Waagen, Landrath. **Schmidt,** Rittergutsbesitzer. **Stephan,** Bürgermeister. **Schober,** Erbrichter.

Einrahmungen zu Bildern [4110]

werden in meiner Werkstätte sauber und schleunigst gefertigt

F. Karsch's Kunsthandlung.

Luftdichte Ofen- und Aschethuren,

allgemein als höchst vortheilhaft anerkannt, für deren **wirklichen luftdichten Verschluß garantirt wird,** sind **in bester Qualität** wieder vorräthig.

[4103] **Ed. Kalk u. Jonas, Schuhbrücke 36.**

Wollene gehäkelte und gestrickte Waaren

in größter Auswahl.

Als: **Herren-** und **Damen-Shawls** von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.
Wollene Filet-Hauben von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Damen- und **Kinder-Gamaschen** von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Kinder-Jäckchen von $17\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Herren-Negligee-Mützen von 10 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,

empfiehlt:

August Zeisig,

[4118] ☞ **Ring Nr. 35, grüne Röhrseite.** ☜

Als nützliche Weihnachtsgeschenke

empfehle ich auch dieses Jahr zu den anerkannt billigen Preisen: **Reißzeuge** à $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 3 Thlr, und **Werkzeugkasten** à $1\frac{1}{3}$ und $3\frac{1}{3}$ Thlr. [6151]

Carl Schlawe, Neuschestraße Nr. 68, dicht am Blücherplatz.

Ausländ. Kassenscheine werden noch bis 24. Dez. in Zahlung zum vollen Werth angenommen.

Die Chocoladen-Niederlage [6136]

von Jordan & Timaeus aus Dresden, am Rathhause Nr. 1,

empfiehlt zur geneigten Abnahme alle Sorten Chocoladen von vorzüglicher Qualität, als auch die beliebten Chocoladen-Pastillen, Praliné, Chocolade-Napolitain, sowie andere feine Speise-Chocoladen, und Chocoladen-Figuren

---

Braune und vergoldete Rococo-Rahmen

sind in verschiedener Grösse vorräthig, oder werden nach angegebenem Maass sofort in meiner Werkstätte nach den neuesten Modellen gefertigt.

[4109] **F. Karsch's Kunsthandlung.**

[4089] **Brauerei-Verpachtung.**

Eine Brauerei und Brennerei mit Restaurationsgelaß für ein anständiges Publikum und hübschem Garten in der Nähe von Hirschberg auf dem Lande gelegen, ist zu verpachten. Die projektirte Gebirgs-Eisenbahn wird den vorliegenden Plänen zufolge vielleicht durch das Dorf gehen, das gegen 1600 Seelen, unter denen 32 Bauergutsbesitzer, hat. Eine zweite Brau-Werkstatt, noch ganz neu, soll, um Konkurrenz Dritter zu vermeiden, mit in den vorerwähnten Pacht gegeben werden, da solche in einem andern Theile des Dorfes gelegen.

Kautionsfähige, des Brauereigewerbes kundige Personen wollen sich der näheren Bedingungen wegen an den Unterzeichneten werden.

Hirschberg, den 12 Dezember 1855.

Der königl. Rechts-Awalt und Notar **v. Münstermann.**

Montag den 16. Dezember Nachmittags 2 Uhr soll an der Mühlbrücke eine eichene **Ziehwelle** mit Blattzapfen und ein dazu gehöriges Stirnrad nebst Dreiling öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Die Stadt-Bau-Deputation.**

Auktion. Montag, d. 17. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 33 Weidenstraße in der Hemprichschen Vormundschaftssache mehrere Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.

[4079] **R. Reimann,** königl. Aukt.-Komm.

Auktion. Dinstag, den 18. d. M. von 9 und 2 Uhr an, soll Weißgerbergasse 58 der Nachlaß des Sattlermeister Dreßler, bestehend in Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidern und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Auktions-Kommissarius,
[6121] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Auktion von Zeitschriften. Sonnabend den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich Schuhbrücke Nr. 47 eine große Anzahl der beliebtesten Zeitschriften (in Pappband gebunden), z. B. Abendzeitung, Berliner, Leipziger und Wiener Modezeitungen, Morgenblatt, Theaterzeitung 2c. öffentlich versteigern.

Das Verzeichniß ist bei mir einzusehen.

C. Reymann,
[6115] Auktions-Kommissar.

Der Schmiedemeister (Geselle) **Gottfried Wirsig** aus Wohlau wird hiermit aufgefordert, wichtiger Verhältnisse wegen seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen bei **August Jacob** in Breslau, Gartenstr. 15. [4073]

Auktion. Montag den 17. d. M. von 9 und 2 Uhr an sollen Nikolaistraße Nr. 20 die zu dem Möbelmagazin des verst. Tischlermeister **Weiß** gehörenden neuen modernen **Mahagoni-, Kirschbaum-** und anderen **Möbeln** und **Tischlerwerkzeug** öffentlich versteigert werden. Um 11 Uhr kommt ein Mahagoni-Schreibsekretär mit Flöten-Uhr vor.

C. Reymann, Aukt.-Kommissar,
[6063] wohnhaft Schuhbrücke 47.

[5232] **Die Versteigerung**

der Bücher und Instrumente aus der Nachlassenschaft des Medicinal-Raths **Remer** findet am 19. Dezbr. d. J. statt. — Gedruckte Verzeichnisse sind in den Buchhandlungen von **Jos. Max u. Komp.** und von **Gosohorsky** (Maske) gratis zu haben.

Anzeige. [6149]

Unser Kommissions-Lager vorzüglicher französischer Roth- und Weiß-Weine in Flaschen, ohne alle Säure; sowie ausgezeichneten Jamaika-Rum und Batavia-Arak empfehlen zu den billigsten Preisen:

Hertel u. Sohn,
Ohlauerstraße 43.

Brunnen-Anzeige. [6150]

Sämmtliche Mineral- und Bitter-Wässer der Herren Dr. Struve u. Soltmann sind auch während der Wintermonate, stets frisch bereitet, zu Fabrik-Preisen zu haben in der Brunnen-Handlung Ohlauer-Straße 43 bei

Hertel u. Sohn.

Ein junger Mensch, der das Gymnasium bis zur Sekunda besucht hat, wünscht baldigst eine Stelle als Lehrling in einem kaufmännischen Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt gütigst die Papierhandlung von **A. Mittag,** Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe). [6132]



Neue Attrapen

empfiehlt

Julius Wolfram,

Attrapenfabrikant, auf dem Christmarkt, gegenüber der Apotheke zum „golden Hirsch."

Ein im Assekuranzfache, sowie im kaufmännischen Geschäft routinirter Kommis findet bald ein Placement. Anmeldungen sub O. St. 12 poste restante Breslau. [4013]

Die „Patriotische Zeitung",

welche mit dem **1. Januar 1856** ihren dritten Jahrgang beginnt, hat sich in der Zeit ihres Bestehens einen großen Leserkreis bis weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erworben. Die gesteigerten Anforderungen, welche an die **„Patriotische Zeitung"** im Laufe der Zeit gemacht wurden, haben ihre Vergrößerung bedingt, so daß sie jetzt eine der **größten deutschen** Zeitungen ist **Die Tendenz der Zeitung ist royalistisch**, sie will **die Liebe zu König und Vaterland** wecken und stärken und dem an allen Punkten immer drohender hereinbrechenden Verderben steuern helfen; an die wechselnde Erscheinung der Dinge will sie die allein untrüglichen ewigen Maße legen. Ihr Streben hat vielfache Anerkennung gefunden und durfte sie sich bald nach ihrem Entstehen der Empfehlung der **„Preußischen Wehrzeitung"**, jenes Spiegels preußischer Ehre und Treue, erfreuen, welche erklärte, daß sie die Verpflichtung fühle, so viel es an ihr sei, für diejenigen, bei denen ihr Zeugniß Geltung habe, die **„Patriotische Zeitung"** zu thätiger Theilnahme an Beitrag und Abonnement zu empfehlen, so haben ihr im Laufe des vorigen und dieses Jahres auch andere geistige Zeugnisse nicht gefehlt, wie die der angesehensten Geistlichen Westfalens, wobei wir unter andern auf die von den Herren Pastoren **Volkening** und **Kunsemüller** unterzeichnete Empfehlung aus dem vorjährigen **„Evangelischen Monatsblatt für Westfalen"** und auf die im vorigen Jahre abgehaltene große **Prediger-Konferenz des östlichen Westfalens**, von der die Verbreitung unserer Zeitung als höchst wünschenswerth erklärt worden ist, so wie auf die Empfehlung des königl. Konsistoriums zu Münster hinweisen.

Die **„Patriotische Zeitung"** hat nicht nur in allen deutschen Hauptstädten, sondern auch in **London**, **Paris** u. s. w. sehr zuverlässige und gut unterrichtete Korrespondenten und bringt namentlich vermöge der günstigen Eisenbahnverbindungen Mindens sämmtliche aus dem Osten und Westen kommenden Nachrichten rascher und ausführlicher als die meisten andern deutschen Zeitungen. — Ihrer weiten Verbreitung wegen eignet sie sich besonders auch zu Insertionen, welche die Petitzeile oder deren Raum mit nur 1 Sgr. berechnet werden Der Preis der Zeitung, welche mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends ausgegeben und sofort versandt wird, ist für Hiesige 1 Thlr. 10 Sgr., im ganzen übrigen Vaterlande inkl. Postaufschlag 1 Thlr. 17½ Sgr. [4092]

Minden in Westfalen, im Dezember 1855. **Die Redaction.**

Die Seifen- und Parfümerie-Waaren-Fabrik

von

L. Wunder in Liegnitz,

Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medaillen der Industrie-Austellungen aller Völker zu London im Jahre 1851 und zu Paris im Jahre 1855,

Haupt-Lager in Breslau bei

J. G. Patzky,

Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung,

Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldnen Anker,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste als zweckmäßige Geschenke eine reichhaltige Auswahl **eigener Fabrikate**, so wie **echt französischer** und **englischer Pomaden, Oele, Essenzen, Seifen** in allen Formen, als Früchte aller Art, Eier, Karrikaturen, Büsten, Thiere aller Art 2c., ferner Körbchen, Tische, Kartonnagen 2c. gefüllt mit vorstehenden Gegenständen u. a. m.

[4100]

Königl. sächs. patentirte

Alizarin-Dinte,

in Flaschen zu 10 und 6 Sgr.,

bekannt durch ihre großen Vorzüge als **Schreib-** und **Copir-Dinte**, die man mit anderer, nachgeahmter geringerer Dinte unter gleichem Namen nicht zu verwechseln bittet.

Verkaufs-Niederlagen für Breslau bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.
C. O. Jäschke, Schmiedebrücke Nr. 59.
C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.
F. L. Brade, Ring Nr. 21.
C. L. Sonnenberg, Reuschestraße Nr. 37.
Gustav Friederici, Schweidnitzerstraße Nr. 28.
Dobers u. Schultze, Albrechtsstraße Nr. 6.
[4112] **Julius Hoferdt u. Comp**, Schweidnitzerstraße Nr. 48.
F. Schröder, Albrechtsstraße Nr. 41.

Amerikanischer Brust- und Husten-Zucker,

das Päckchen 1 Sgr. [4113] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.

Winter-Saison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt. — Das **Casino**, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen u. anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente et quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg bietet einen Vortheil von 50 % über alle andere bekannten Banken. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Winter-Saison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 24, von Wien in 36 Stunden nach Homburg. [2324]

Der Ausverkauf
von zurückgestellten
Galanterie- und Kurz-Waaren
bei Gebrüder Bauer,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11,
wird fortgesetzt. [4020]

Eröffnete Weihnachts-Ausstellung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich sowohl in Schreib- und Zeichnen-Materialien, als auch in Galanterie- und Luxus-Artikeln, welche sich besonders zu Festgeschenken jedes Alters eignen, aufs Vollständigste assortirt bin. Indem ich um geneigte Beachtung bitte, darf sich ein jeder meiner geehrten Kunden einer wirklich soliden und prompten Bedienung versichert halten.

Gleiwitz. [3894] **M. Krimmer.**

P. S. Ich erlaube mir noch eine große Auswahl von Festgeschenken für Kinder ganz besonders zu empfehlen. D. O.

Valenzia-Honig,

wegen seiner weißen Farbe und ausgezeichneten Süßigkeit berühmt, empfing die erste Sendung und empfiehlt billigst:

Adalbert Haegermann,

[6155] Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 7, Ecke am Stadtgraben.

Von heute ab befindet sich mein **Comtoir** und **Assekuranz-Bureau**

Herrenstraße Nr. 27

im Hofe, erste Etage.

Breslau, den 15. Dezember 1855. [6159]

J. Bloch.

Stearin-Lichte

in allen Packungen à 8, 9, 9½, 10, 14 und 16½ Sgr. empfiehlt:

Wilhelm Habelt,

[6142] Ohlauerstr. 75, (3 Linden).

[6129] **Kleine Kohlen,**

die Tonne zu 15 Sgr. excl. Steuer, sind wieder vorräthig.

C. L. Stegmann,

Oberschlesischer Kohlen-Platz Nr. 9.

Gr. Spielwaaren-Ausstellung.
Kleider- und Eßpuppen.

[6160] **Th. Hofferichter,**
Ohlauerstr. Nr. 40, in der Nähe der Post.

Flachswerg

in reiner langer Waare, gesottene Roßhaare, geaichte Gewichte, Schmiedeeisen, Schrauben 2c. offeriren: [6134]

Gebrüder Pinoff,

Goldeneradegasse Nr. 7.

Für 15 Sgr.

eine Büchertasche, enthaltend: 1 Dtzd. gute Schreibebücher mit Bilderumschlägen, 1 Federkästchen, 2 Faber'sche Bleistifte, 1 Dtzd. gute Stahlfedern, 2 Halter, Schieferstifte, 1 Stück Gummi, 1 Schiefertafel, 1 Tuschkästchen nebst Pinsel und Bilderbogen.

Sämmtliche Gegenstände sind sauber gearbeitet und in bester Qualität und empfiehlt solche:

die Papier-Handlung von

F. Schröder,

[4030] Albrechtsstraße 41.

[4117] Gedruckte

Klage-Formulare,
Prozeß-Vollmachten
und
Rechnungs-Schema's

empfiehlt:

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Lebende Hummern,
Frische Perig.-Trüffeln,
Täglich frische Austern,

bei **Gustav Scholtz.**

Täglich frische Austern

bei **Gebr. Friederici,**

[6153] Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Bowlenweine, weiß und roth, von den besten Jahrgängen in Flaschen u. Gebinden, **Bischof u. Cardinal-Extract**, sowie Glühwein, Punsch und Grogg von Cognac und feinstem Jamaika-Rum empfiehlt:

C. F. W. Jacob,

[6146] Weinhandlung, Ohlauerstr. 65.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

ist durch das Eintreffen der neuesten

Offenbacher Lederwaaren,

wie Herren-Reise-Necessaires, Damenkörbchen, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Mappen, Albums, bedeutend vergrössert worden.

Alleiniges Lager
der Kopir-Schreibmaschinen,

die während des Schreibens gleichzeitig kopiren, ganz neue Erfindung.

Lask u. Mehrländer,

[4122] Nikolai-Strasse Nr. 76 (Ecke der Herrenstrasse).

Nur bis Montag den 24. d. Mts. und in keinem Falle länger dauert der Verkauf der

Leinen-Waaren

von

M. M. Lowicz aus Berlin,

Ohlauerstraße im Hotel zum blauen Hirsch,
eine Treppe, Zimmer Nr. 3.

Die **Wittwe Hanne Moritz** aus **Berlin**, welche das Unglück hatte, ihren Mann **durch den Tod zu verlieren**, und das Geschäft nicht selbst mehr fortführen kann, hat mir zum schleunigsten Verkauf 5 Kisten **Leinen-Waaren übergeben**, und bin ich beauftragt, da das Lager so rasch als nur irgend möglich geräumt sein muß, zu jedem nur annehmbaren Gebot **loszuschlagen**.

Ich bitte gehorsamst, daß sich ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum von dem noch nicht dagewesenen billigen Verkauf überzeugen möge.

Preis-Courant.

Leinwand à St. 3½ bis 4 Thlr., Bleichleinen zu 1 Dtzd. Hemden 5½, 6, 7 u. 8 Thlr., feine Herrnhuter Leinwand à St. von 68 Ellen 7¾, 8½, 9½ u. 10 Thlr., holländische Leinwand zu 1 Dtzd. Chemisethemden 10, 12 bis 20 Thlr. pr. St., Niederländer Leinen, halbgebleicht ohne Appretur, 8½, 9½ bis 16 Thlr., ganz feine Leinwand von gezwirntem Garn von 15 bis 30 Thlr, 12/4 breite Leinwand, à Elle 12½ Sgr. Handtücherzeuge in Drill, Damast u. Schachwitz zu sehr billigen Preisen. **Leinene Thee-Servietten** in Damast von 1½ bis 2 Thlr. pr. Dtzd., eine große Auswahl leinene Kaffe-Servietten in Chamois, weiß und grau von 1 bis 2½ Thlr., leinene Tischtücher 7½, 10, 15 Sgr. bis 1 Thlr. pr. St., Damastgedecke in Leinen und den schönsten Mustern mit 6, 12, 18 u. 24 Servietten, Drillgedecke in den beliebtesten Mustern von 1⅓, 3 bis 7 Thlr., Taschentücher in rein Leinen das ½ Dtzd. von 10 Sgr. bis 1 Thlr., Bielefelder Taschentücher das ½ Dtzd. 20, 25 Sgr. bis 3 Thlr.

Nur Ohlauerstraße im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 3.

Zu Weihnachtsgeschenken für Raucher

empfehle Cigarren (für deren Preiswürdigkeit ich bürge) in **sehr schönen Attrapen.**

[5841] **Julius Stern**, Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße.

Giesmannsdorf. Preßhefe

empfiehlt täglich frisch: die **Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.**

Alles für 14 Sgr.

Ein billiges Weihnachtsgeschenk: 1 Schultasche, 12 Stück Schreibebücher, 6 feine Bilderbogen, 1 Tuschkasten, 1 Bilder-Album, 1 Ein mal Eins, die 10 Gebote, 3 Morgen-, Mittag und Abend-Gebete, 1 Zeichenheft mit 18 Vorlagen, 1 Schiefertafel, 1 Federpenal, 12 Stahlfedern, 1 Stahlfederhalter, 1 Bleifeder, 2 Schieferstifte.

Papierhandlung u. Buchbinderei
Julius Hoferdt u. Co.,
Ring 43 u. Schweidnitzerstr. 48.

Ausländische Kassen-Anweisungen nehmen wir zum vollen Werthe. [3796]

Haar-Schleifen

von Sammt und Atlasband,

Marabou-Manschetten,
Kopfnadeln,

gut vergoldet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: [4119]

August Zeisig,

Ring 35, grüne Röhrseite.

Schaf-Verkauf.

In der Stammheerde zu **Krippitz** bei Strehlen sind die Böcke zum Verkauf aufgestellt, auch sind 100 Stück Zuchtmütter, an Sommer-Lammung gewöhnt, die hierorts noch gedeckt werden, nach der Schur abzulassen.

[6138] **Das Wirthschaftsamt.**

Das Dom. Wildschütz bei Hundsfeld hat nach eine Partie schöne **Sprungstähre** abzugeben. — Ebenso sind die überzähligen **Mutterschafe** zu verkaufen und nach der Schur abzunehmen. Für die Gesundheit der Heerde wird gebürgt. [6135]

Magdeburger Continental-Kaffee u. Prima-, Sekunda- und Tertia-Stearinlichte in allen Größen hat abzulassen

C. F. W. Jacob,

[6147] Ohlauerstraße 65.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Feinster **Karawanen-Thee** in Original-Dosen und Muschelkästchen, sowie auch in ¼-Pfund- und verschiedenen Sorten ist zu haben Tauenzienstraße, nahe der Bahnhofsstraße par terre links. [6033]

Ein gebrauchter moderner Schlitten wird zu kaufen gesucht Albrechtsstr. 33, 1 Treppe.

Ein gut gelegenes **Geschäfts-Lokal** ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter, Karlsstr. 41. [4026]

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn. Das Nähere Graben Nr. 27. [6145]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 14. Dezember 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	153—164	88	68
Gelber dito	145—152	92	63
Roggen	113—115	109	105
Gerste	71— 74	68	66
Hafer	44— 45	40	38
Erbsen	110—115	105	100
Raps	138—140	135—123	
Rübsen, Winter-	130—132	126—124	
dito Sommer-	115—118	110—105	

Kartoffel-Spiritus 15⅓ Thlr. Br.

13. u. 14. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'''67	27"6'''77	27"6'''24
Luftwärme	— 3,0	— 5,5	— 4,4
Thaupunkt	— 4,0	— 6,6	— 5,7
Dunstsättigung	91pCt.	90pCt.	88pCt
Wind	W	NW	W
Wetter	bedeckt	heiter	wolkig.

Breslauer Börse vom 14. Dezember 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110 B.
Poln. Bank-Bill		88¾ G.
Oesterr. Bankn		93⅔ B.
Freiw. St.-Anl	4½	101½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100¾ G.
Präm.-Anl. 1855	3½	108¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	101¼ B.
dito dito	3½	92 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	91⅔ B.
dito neue	4	99⅚ B.
dito Litt. B	4	99⅚ B.
dito dito	3½	91¼ G
Schl. Rentenbr	4	94¾ B.
Posener dito	4	93¼ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	89 5/12 G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	82¾ B.
Oester. Nat.-Anl	5	72⅙ B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		97¾ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	140⅓ G

Freib. neue Em.	4	124⅚ B.
Freib. Prior.-Obl.	4	90 G.
Köln-Minden	3½	168¾ G.
Fr.-Wilh Nordb.	4	53 1/12 G
Glogau-Sagan	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	51 1/12 G.
Neisse-Brieger	4	69¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	93 B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	220¾ B.
dito Lt. B.	3½	188¼ G
dito Pr.-Obl.	4	90¾ B.
dito dito	3½	79 11/12 B.
Rheinische	4	114¾ G.
Kosel-Oderb.	4	206¼ B.
dito neue Em.	4	164¼ B.
dito Prior.-Obl	4	90 5/12 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ G. Hamburg kurze Sicht 152¼ G. dito 2 Monat 150¾ B. London 3 Monat 6, 20 7/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100⅙ B. dito 2 Monat 99 5/12 G.

Bad. 35 Fl. Anleihe. 40ste Serien-Ziehung am 30. Novbr. 1855. 20 Serien. Nr. 404. 465. 896. 995. 1005. 1032. 1704. 2258. 2689. 2728. 2731. 3051. 3805. 3845. 4124. 4853. 5130. 6624. 6897. 7715.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.